

Erscheint wöchentlich sechsmal  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,  
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:  
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,  
für das Ausland monatlich Din 35.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.  
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Ausländische Diplomaten und Journalisten besichtigen Berliner Bahnhöfe

**Berlin läßt britische Meldungen über folgenschwere Luftangriffe auf die Reichshauptstadt durch Ausländer dementieren**

Berlin, 26. Nov. Um die vom britischen Luftfahrtministerium verbreiteten Meldungen über »Verwüstungen durch die britische Luftwaffe in Berlin in der Nacht zum 24. d. M.« glatt zu widerlegen, hat Reichspressechef Dr. Dietrich in Gemeinschaft mit dem engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls Göring, Generalleutnant Bodenschatz, die Militär- und Luftattachees der in Berlin akkreditierten Mächte sowie die in- und ausländische Presse an jene »Stätten der Verwüstung« geführt, von denen die englischen Berichte sprechen. Was die ausländischen Gäste in Berlin wirklich beobachten und erleben konnten, zeigt folgende Tatbestandsaufnahme:

Während eines verhältnismäßig kurzen Fliegeralarms am Samstagabend fiel, wie allen Berlinern und natürlich auch allen in Berlin akkreditierten Diplomaten bekannt ist, nicht ein einziger Schuß. Keine Flak dröhnte, kein Scheinwerfer blitzte auf, kein deutsches oder ausländisches Flugzeug war zu sehen oder zu hören. Der Angreifer, der an jenem Abend zwölf Flugzeuge verlor, war nämlich sehr weit

von Berlin entfernt bereits abgedrängt worden und erreichte die Reichshauptstadt überhaupt nicht. Das für die Briten einzig Positive ist also ein kurzer Luftalarm in Berlin, ein Luftalarm ohne Angreifer.

Darüber gab das Reuter-Büro einen Bericht, der wie folgt lautet: »In der Reichshauptstadt ist der Bahnhof Potsdamer Straße und der Lehrter Güterbahnhof bombardiert worden. Es sind zehn große Brände verursacht worden. Ein Feuer hat so heftig gebrannt, daß das Innere der englischen Maschinen davon erhellt wurde, obgleich sie sehr hoch flog. Ein Pilot, so sagt der Bericht, erzählt: Im Innern unserer Maschine war es so hell, als ob wir das elektrische Licht angedreht hätten. Wir konnten wie bei Licht Zeitung lesen — heißt es wörtlich nach den Aussagen des Piloten. Ungefähr zur gleichen Zeit wurden — so behauptet Reuter weiter — tausend Brandbomben auf die Warenlager zwischen dem Potsdamer und dem Anhalter Bahnhof abgeworfen. Die Bomben haben Brände verursacht; es haben sich mehrere Explosionen ereignet.

Nach dem Abwerfen von Brandbomben sind dann Sprengbomben abgeworfen worden, wobei ein Pilot einen direkten Volltreffer auf dem Potsdamer Bahnhof erzielte.«

Mit dieser durch Reuter vermittelten Information des britischen Luftfahrtministeriums betrat die ausländischen Gäste die von Reuter bezeichneten »Stätten der Verwüstung«. Anwesend waren Reichspressechef Dr. Dietrich, Generalleutnant Bodenschatz, Ministerialdirigent Fritzsche, ferner die Militärattachees von Japan, Sowjetrußland, Spanien, Schweden, Rumänien, Ungarn, Finnland, Schweiz, Bulgarien, Jugoslawien und Bolivien, sowie die Vertreter der Presse.

Diese Ausländer machten die nachstehenden Feststellungen: Alle Bahnhöfe befanden sich in normalem Betriebszustand, fahrplanmäßig wickelte sich der Orts- und der Fernverkehr ab, auf den Rangiergleisen der Güterbahnhöfe waren die Arbeiter mit dem Entladen beschäftigt. Es war ein vollkommen normaler Betrieb,

wie wir ihn von jeher auf den Berliner Bahnhöfen kennen. Nirgends war auch nur eine Spur zu erkennen, die darauf hingedeutet hätte, daß die britische Luftwaffe in der Nacht zum Sonntag wirklich über Berlin gewesen wäre.

Madrid, 26. Nov. (Avala-DNB) Der Berliner Sonderkorrespondent der spanischen Abendblätter dementierte die englischen Behauptungen über angebliche große Schäden, verursacht durch die Angriffe der englischen Flieger. So schreibt beispielsweise der Berliner Vertreter der Zeitung »Informaciones« u. a., er habe mit anderen Kollegen Gelegenheit gehabt, die Bahnhöfe zu besuchen, die nach Behauptungen der Engländer »in Schutt und Asche gelegt« worden seien. Die Bahnhöfe seien indes vollkommen intakt. Man könne jetzt nur eines annehmen: Entweder haben die Deutschen diese »zerstörten« Bahnhöfe in einigen Stunden wieder aufgebaut oder aber handelt es sich wiederum um die bekannten englischen Lügenmeldungen. Das letztere dürfte auch stimmen.

## Athen: Argyrocastro vor dem Fall

**Nach griechischen Berichten legen die griechischen Truppen ihren Vormarsch in Albanien fort — Das Endziel: Besetzung von ganz Albanien**

Athen, 26. Nov. (Associated Press of America). Die griechischen Truppen setzen die Verfolgung der sich zurückziehenden Italiener auf albanischem Boden fort und sind bereits vor den Toren der Stadt Argyrocastra erschienen, die die Hauptbasis der Italiener im Süden Albanien bildet. Der Fall Argyrocastros wird stündlich erwartet. Griechische Berichte besagen ferner, daß größere italienische Truppenformationen von ihren Etappenräumen abgeschnitten seien. Schließlich wird griechischerseits erklärt, daß das Endziel der griechischen Offensive die

vollständige Besetzung Albanien und Säuberung des Landes von den italienischen Truppen sei. Es bestehe ferner ein griechisch-britischer Plan zwecks Besetzung der strategisch wichtigen Dodekanes-Inseln im Südosten Griechenlands gegenüber der kleinasiatischen Küste.

## Neutrale Kritik an Englands Zensur

New York, 26. Nov. Nicht der Feind, sondern Londons beste Freunde werden durch den englischen Zensurterror irregeführt, schreibt der Londoner Berichterstatter von »New York Times« seinem Blatt. Alle nicht rosig gefärbten Schilderungen über die Ausmaße der Zerstörungen, die durch die deutschen Bombenangriffe auf London und andere Industriestädte entstanden seien, würden von der Zensur rücksichtslos unterdrückt, erklärt der Korrespondent. Nicht einmal die Namen der bombardierten Städte dürfen genannt werden, obwohl alle Welt aus den deutschen Heeresberichten wisse, um welche Städte es sich handle.

Unwillkürlich denke man bei diesen strengen Vorschriften daran, daß auch Frankreich — und gar in den letzten Wochen vor dem Zusammenbruch — seine Zensur außerordentlich verschärft hatte. Der Berichterstatter zweifelt auch daran, daß diese scharfe Zensur in Englands Interesse liegt, denn — obwohl Englands Hilfsbedürftigkeit größer sei denn je zuvor — werde durch rosige Schilderungen alles unterdrückt, was geeignet sei, dem

amerikanischen Volk die bittere Lage, in der England sich befindet, klarzumachen.

Der Korrespondent weist darauf hin, daß sogar die englische Presse gezwungen sei, deutsche Communiqués abzudrucken, um ihre Leser wenigstens einigermaßen zu unterrichten. Der scharfe Zensurterror sei der deutlichste Beweis für die gefährliche Lage, in der England sich befinde, um ein untrügbares Zeugnis der Ratlosigkeit in London, dieser Gefahr Herr zu werden.

Der Vertreter von »Dagens Nyheter« (Stockholm) bezeichnet die Ruinen von Coventry als Gegenstück zu den von Artillerie zerstörten Frontstädten Frankreichs im Weltkrieg. Diese Schreckensnacht sei wohl die schlimmste, die die englische Bevölkerung hiebei erlebt hat. »Noch zehn Tage darnach werden Stunde um Stunde Tote aus den Trümmern geborgen. Ganze Stadtviertel sind nichts anderes mehr als Haufen von zerfallenen Backsteinen und verbogenen Eisenschrott. Mit Coventry als Zentrum einer lebenden Stadt sei es aus, vielleicht für eine Generation.« Auch dieser neutrale

Beobachter spricht von »fürchterlicher Verödung«. Er gibt die Auffassung wieder, die inzwischen durch die Angriffe auf Birmingham, Southampton usw. widerlegt sein dürfte, daß mit einer Wiederholung eines so konzentrierten Zerstörungswerkes wie in Coventry nicht zu rechnen sei, »falls nicht das englische Luftabwehrwesen vollständig zusammenbrechen sollte.«

### Entspannung in der Türkei

Istanbul, 26. Nov. (Avala — Stefani). Papens Dementi und die Erklärung Bulgariens über die Entlassung mehrerer Reservistenjahrgänge haben in der türkischen Öffentlichkeit ein Gefühl der Erleichterung ausgelöst.

### Die Aktionen der britischen Luftwaffe

London, 26. Nov. Wie das britische Luftfahrtministerium meldet, haben britische Bomber Sonntag nachts und Montag früh auf Hamburg zwei Großangriffe durchgeführt, wobei neben Sprengbomben etwa zweitausend Brandbomben abgeworfen wurden. Weitere Ziele der britischen Luftwaffe waren Industrieanlagen südwestlich von München, wo Brände und Explosionen festgestellt werden konnten, ferner Wilhelmshaven, die hol-

ländische und die Kanalküste. Schließlich wurde u. a. auch der albanische Hafen Durazzo mit Bomben belegt, wobei zwei italienische Schiffe getroffen wurden.

### Sarajevo beglückwünscht Mušanov

Sarajevo, 26. Nov. (Avala) Mehr als 200 Bürger von Sarajevo richteten, wie die »Politika« berichtet, ein warmes Telegramm an den früheren bulgarischen Regierungschef Mušanov, in dem sie ihn zu seiner Rede in der Sobranje beglückwünschten. Mušanov hatte sich in seinen Ausführungen bekanntlich energisch für den Frieden im europäischen Südosten und für die Erhaltung der ewigen Freundschaft zwischen Jugoslawien und Bulgarien eingesetzt.

### Reichsverweser Horthy empfing den Bürgermeister von Beograd

Budapest, 26. November. (Avala) DNB meldet: Reichsverweser v. Horthy empfing den Beograder Bürgermeister Jevrem Tomić und überreichte ihm bei dieser Gelegenheit das Grosskreuz des Ungarischen Verdienstordens.

### Die Schweiz vollert keinen Kredit für den Völkerbund

Bern, 26. November. (Avala) Havas berichtet: Der Bundesvoranschlag der Schweiz für das Jahr 1940 enthält keinen Ausgabenposten für den Völkerbund, wie dies noch im Budget pro 1939 der Fall gewesen ist.

### Tuka bei Hitler

Berlin, 26. November. (Avala-DNB) Der Führer empfing gestern nachmittags in der Neuen Reichskanzlei den slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Adalbert Tuka im Beisein des Reichsministers des Äußeren v. Ribbentrop. Die lange Aussprache erfolgte in freundschaftlichem Geiste.

# Vorläufig kein Besuch bulgarischer Staatsmänner in Berlin

Ein amtliches Dementi anderslautender Nachrichten durch die Wilhelmstraße / Bulgarien wünscht keine Störungen auf dem Balkan herbeizuführen

Berlin, 26. Nov. (Avala) Das Deutsche Nachrichtenbüro erließ gestern die nachstehende Mitteilung: Entgegen allen anderslautenden Kombinationen und Nachrichten ist in der Wilhelmstraße heute den Vertretern der ausländischen Presse mitgeteilt worden, daß im gegenwärtigen Augenblick kein bulgarischer Besuch in Berlin geplant sei.

Sofia, 26. Nov. (Columbia Broadcasting Corporation) In gut unterrichteten bulgarischen Kreisen wird das Dementi der Nachricht über den Beitritt Bulgariens zum Dreimächtevertrag in dem Sinne ausgelegt, daß Bulgarien im Laufe des Winters nicht aktiv in die Din-

ge eingreifen werde.

Berlin, 26. Nov. (Columbia Broadcasting Corporation) Den amerikanischen Pressevertretern ist gestern vormittags von maßgeblicher Seite die Mitteilung gemacht worden, daß die deutschen diplomatischen Aktionen mit dem Beitritt Ungarns, Rumäniens und der Slowakei zum Dreimächtepakt vorläufig abgeschlossen sind. Es ist deshalb vorläufig der Beitritt Bulgariens nicht zu erwarten. In deutschen maßgeblichen Kreisen wird sogar jede Kenntnis von einer beabsichtigten, für Montag angekündigten Ankunft bulgarischer Staatsmänner in Abrede gestellt.

Sofia, 26. November. Die Nachricht, daß Bulgarien schon jetzt dem Dreimächtepakt beitreten werde und daß zu diesem Zweck Ministerpräsident Filov und Außenminister Popov nach Berlin reisen würden, ist an maßgeblichen Stellen als unrichtig bezeichnet worden. In bulgarischen politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß der Beitritt Bulgariens zum Dreierpakt die Balkanlage total zu verändern geeignet wäre. Bulgarien — so heißt es weiter — beabsichtige jedoch keine Aktion, die geeignet wäre, die Beziehungen auf dem Balkan zu stören. In Regierungskreisen wird erneut erklärt, Bulgarien wünsche den bisherigen Stand-

punkt der strikten Neutralität beizubehalten. Aus diesem Grunde sei der Beitritt zum Dreimächtepakt abgelehnt worden. Daß Filov und Popov in dieser Woche noch nicht nach Berlin reisen werden, beweist die Tatsache, daß der Berliner bulgarische Gesandte Draganow bereits in Sofia eingetroffen ist.

Sofia, 26. November. (Columbia Broadcasting Corporation) In der bulgarischen Hauptstadt wurde gestern neuerdings die Ankündigung gemacht, daß Außenminister Popov wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche nach Berlin reisen werde.

# Deutscher Massen-Luftangriff auf Bristol

Hunderte von Flugzeugen bombardierten die Stadt ohne Unterlaß durch mehrere Stunden hindurch / 45 Großbrände / New York meldet ungeheuren Materialschaden

Berlin, 16. November. (Avala) DNB berichtet: Die deutsche Luftwaffe unternahm in der Nacht zum 25. d. M. einen ungewöhnlich heftigen Angriff auf Bristol. Dieser Angriff ist mit dem Angriff auf Coventry zu vergleichen. Hunderte von Kampfflugzeugen bombardierten mehrere Stunden hindurch ohne Unterlaß die Stadt Bristol und warfen mehrer Hunderttausend Kilogramm Bomben ab, die 45 Großbrände verursachten. Ein Gasreservoir flog in die Luft. Zahlreiche Lageräume wurden schwer beschädigt. Die Stadt Bristol mit ihren Hafenanlagen und Docks, die in der Nacht zum 25. d. M. angegriffen wurden, ist einer der bedeutendsten Häfen der englischen Westküste. Die Stadt zählt 400.000 Einwohner und ist das Zentrum zahlreicher Industrien. In den Fabriken Bristols werden Flugzeugmotoren und Bomber des bekannten Bristol-Blenheim-Typs gebaut. Von besonderer Bedeutung ist in Bristol die Lebensmittelindustrie. Bristol besitzt auch zahlreiche Großmühlen. In Bristol werden ferner Maschinen, Kraftfahrzeuge, Lederwaren, Chemikalien usw. erzeugt. Im Zusammenhange mit der deutschen Blockade geht der englische Handelsverkehr meist durch die Häfen der Westküste.

New York, 26. Nov. (Avala) Die United Press veröffentlicht einen Londo-

ner Bericht über neue deutsche Luftangriffe auf englische Industriezentren. In der Nacht zum Sonntag und am Montagmorgen überflogen deutsche Bomberwellenartig stundenlang eine Stadt in Westengland und verschütteten sie nachgerade mit Explosiv- und Brandbomben. Die ersten Angreifer warfen Leuchtbomben ab, worauf die ersten Brandbomben abgeworfen wurden, die die weiteren Ziele für den Abwurf der Explosivbomben beleuchteten. Diese Explosivbomben haben in der Stadt ungeheuren Schaden ausgelöst. Aus einem zweiten Bericht des Londoner Korrespondenten der United Press geht hervor, daß der deutsche Angriff auf die genannte Stadt in Westengland (gemeint ist Bristol; Anm. d. Red.) viel länger gedauert hat, als ursprünglich berichtet wurde. Die United Press berichtet ferner über heftige Luftangriffe auf London in der Nacht zum 25. d.

Berlin, 26. Nov. (Avala). DNB berichtet: Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Eines der Kriegsschiffe, die in überseeischen Gewässern operieren, teilt als Gesamtergebnis seiner bisherigen Wirksamkeit die Versenkung von 95.000 Brt. feindlichen Handelsschiffsraums mit.

Auch in der Nacht zum Montag setzte die deutsche Luftwaffe die Angriffe auf

London fort. Die Stadtviertel Battersea, Southwark und andere wurden wirksam bombardiert.

Starke deutsche Kampfgeschwader griffen auch, wie bereits berichtet, in rasch aufeinanderfolgenden Wellen Southampton mit Bomben aller Kaliber an. In den Hafen- und Industrieanlagen brachen gewaltige Brände aus, deren Schein bis Frankreich zu sehen war. Ferner wurden kriegswichtige Ziele an der West- und Südküste Englands wirksam bombardiert. Die Verminderung der britischen Küste von der Luft aus wurde fortgesetzt.

Am Tage griffen deutsche Flugzeuge im Zuge bewaffneter Aufklärung London

und einige Küstenstädte an auf die Bomben abgeworfen wurden.

In der Nacht zum 25. November warfen britische Flugzeuge in Norddeutschland einige Bomben ab, ohne größere Wirkung zu erzielen.

Die Nachricht des britischen Informationsministeriums, daß britische Flugzeuge in der Nacht zum 24. November Berliner Bahnhöfe bombardiert hätten, entspricht nicht der Wahrheit. Im Laufe dieser Nacht hat kein feindliches Flugzeug Berlin überflogen.

Im Luftkampf wurde ein britisches Flugzeug abgeschossen. Drei deutsche Flugzeuge werden vermißt.

# Englands Gold- und Wertpapierreserven erschöpft

BOTSCHAFTER LORD LOTHIAN ÜBER DIE AMERIKANISCHE HILFELEISTUNG UND DEREN FINANZIERUNG — DIE MORAL DES BRITISCHEN VOLKES

New York, 26. November. (Avala.) Reuter meldet: Der britische Botschafter Lord Lothian erklärte den Journalisten, daß das kommende Jahr sehr schwer sein würde. Großbritannien — so

sagte Lord Lothian — benötige Material jeder Art, insbesondere Munition und Schiffe.

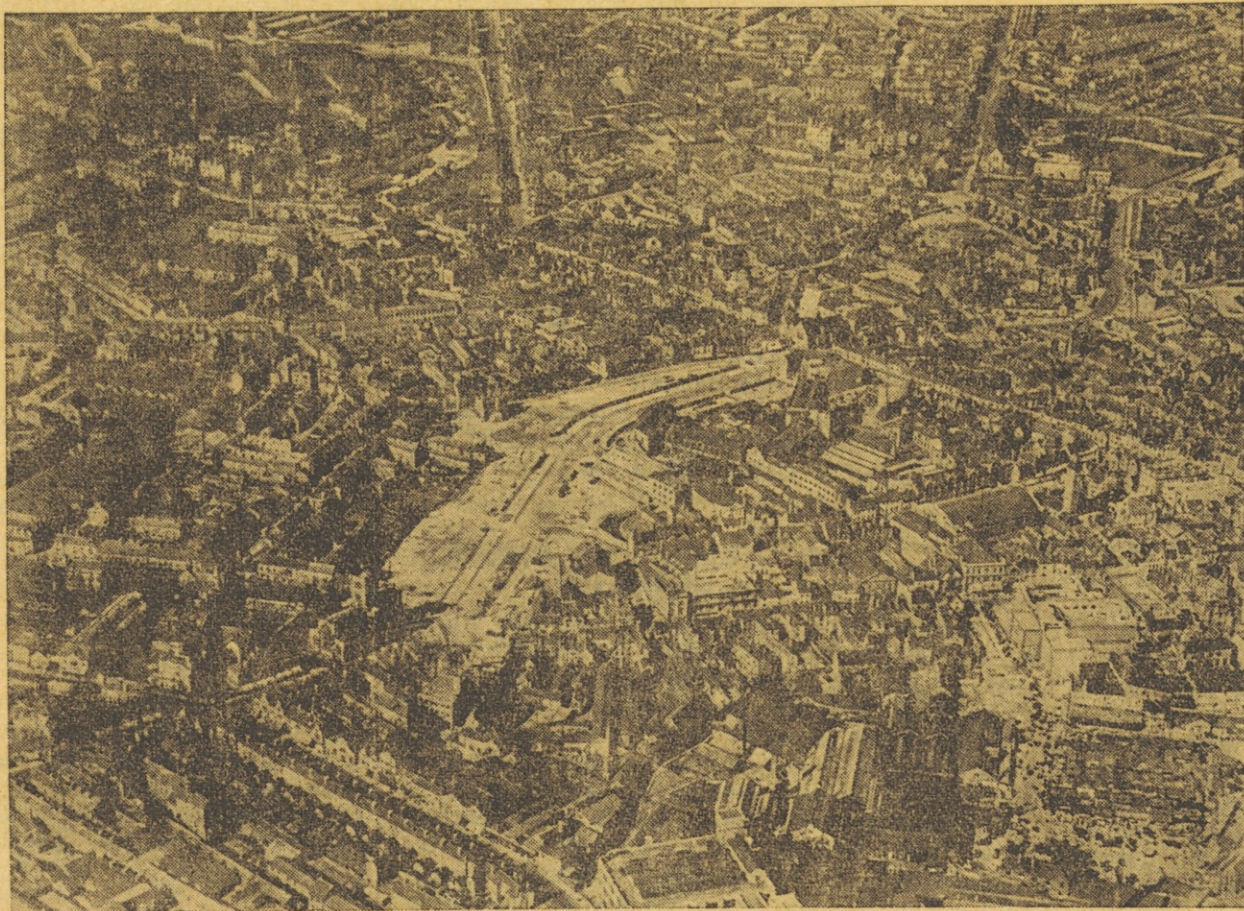
Auf Einzelfragen der Journalisten erklärte Lord Lothian, daß die Goldreserven und Wertpapiere in Großbritannien tatsächlich erschöpft seien, welchem Umstand im nächsten Jahre Rechnung getragen werden müsse.

Betreffs des Finanzproblems meinte Lord Lothian, diese Frage sei für Großbritannien sehr dringend. Am Schlusse erklärte Lord Lothian, daß Großbritannien mit der ihm seitens Amerika gebotenen Hilfe sehr zufrieden sei und daß niemand in Großbritannien diese Hilfe unterschätze.

Hinsichtlich der Moral der britischen Bevölkerung sagte er, daß das Vertrauen in den Endsieg sehr groß sei. Die Bevölkerung Großbritanniens zweifle auch nicht einen Augenblick an den Sieg in diesem Kriege. Die Bombardements hätten nur die Gefühle der Volksverbundenheit verstärkt. Großbritannien hätte mit Genugtuung die Erklärung Roosevelts aufgenommen, wonach die Waffenerzeugung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zwischen Großbritannien und den USA aufgeteilt werden soll. Diese Erklärungen haben den Engländern Mut eingebläht. Am Schlusse erwähnte der Sprecher, daß Großbritannien nicht beabsichtige, von USA eine finanzielle Hilfe zu verlangen und ebenso auch nicht eine Hilfeleistung der amerikanischen Armee.

Mit Lord Lothian trafen in demselben Flugzeug auch fünf amerikanische Heeres- und Marinebeobachter aus England ein.

Coventry, wie es vor dem deutschen Massen-Luftangriff aussah



Die zahlreichen Fabrikanlagen im inneren Stadtbild von Coventry geben einen Begriff von der Bedeutung dieses Zentrums der britischen Flugzeug- und Kraftwagenindustrie in den englischen Midlands

# Berlin blickt gespannt auf den Südosten

Die deutschen Erwartungen im Hinblick auf die Türkei / „Die Balkanpolitik völlig unabhängig von der Türkei“ / Ein Dementi des deutschen Botschafters v. Papen / Berlin gegen eine weitere Verschärfung der Balkanlage / Deutsche Vermittlung im italo-griechischen Konflikt?

Berlin, 26. Nov. Berlin blickt gespannt auf die Vorgänge im Südosten und im Nahen Osten. In politischen Kreisen interessiert vor allem die Lage in Bulgarien und in der Türkei. Auf bezügliche Anfragen der ausländischen Pressevertreter wurde in offiziellen Kreisen erklärt, daß man an die Militärvorbereitungen der Türkei in Thrazien nicht glaube. Es könne auch nicht angenommen werden, daß die Türkei den Versuch unternehmen würde, die freie Entscheidung des bulgarischen Volkes zu beeinflussen. Die Politik auf dem Balkan — so erklärte man — ist nicht im geringsten vom Standpunkt der Türkei abhängig. Der für heute angekündigten Rückkehr des türkischen Gesandten Gereide aus Ankara wird

in hiesigen Kreisen große Bedeutung beigemessen, denn man erblickt darin die Möglichkeit einer deutsch-türkischen Annäherung. In deutschen offiziellen Kreisen wird erklärt, daß die deutsche Regierung bestrebt sei, jede Verschärfung der Lage auf dem Balkan zu vermeiden. In diesem Zusammenhange wird auch auf den Umstand hingewiesen, daß zwischen Italien und Griechenland eigentlich keine Kriegserklärung erfolgt sei, was noch juristische Folgerungen nach sich ziehen könne.

Istanbul, 26. Nov. (Avala). DNB berichtet: Der deutsche Botschafter Franz von Papen ließ im amtlichen »Ulus« die nachstehende Erklärung abdrucken: »Nach meiner Rückkehr aus Deutschland

erfuhr ich aus der türkischen Presse, daß ich während meines Berliner Aufenthaltes angeblich eine Erklärung abgegeben hätte. Ich bin sehr überrascht und wünsche es, folgendes festgestellt zu sehen: Ich habe niemals eine Erklärung abgegeben, so daß alle an diese scheinbare Erklärung gebundenen Schlußfolgerungen jeglicher Grundlage entbehren. Im übrigen stünde eine solche Erklärung im Widerspruche zu allen diplomatischen Gepflogenheiten.«

Beograd, 26. Nov. Zur Lage auf dem Balkan veröffentlicht die »Vreme« einen Telefonbericht ihres Sofioter Korrespondenten. In diesem Bericht heißt es u. a., daß Bulgarien neutral bleiben müsse, da die Gründe der bulgarischen Neutralität in Berlin zur Kenntnis genommen und ge-

nehmigt worden seien. Die gleiche Information konnte aus Sofioter deutschen Kreisen erhalten werden, die die Ansicht vertreten, daß der Beitritt Bulgariens zum Dreierpakt nicht aktuell und für Deutschland auch nicht unerlässlich sei.

Berlin, 26. Nov. Zu der Rede des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas, der bekanntlich erklärte, Griechenland kämpfe nicht nur für sich, sondern auch für den Balkan und für Europa, wird in Berlin festgestellt: Entweder müßte man darüber lachen oder man müßte irgendetwas unternehmen, um den italo-griechischen Konflikt zu liquidieren. Viel wahrscheinlicher ist der letztere Weg, da hierfür die sachlichen Tatsachen im Südosten sprechen

## Weitere Festigung der deutsch-sowjetischen Beziehungen

Die Ernennung Dekanosows zum Berliner Botschafter der Sowjetunion und deren Bedeutung / Ein bemerkenswertes bulgarisches Echo

Moskau, 26. November. Der Oberste Rat der Sowjetunion hat den bisherigen ersten Stellvertreter des Außenkommissars Dekanosow zum Botschafter in Berlin ernannt. Dekanosow, der im 42. Lebensjahre steht, ist Georgier der Nationalität nach und gilt als einer der ersten Vertrauensleute Stalins. Die Ernennung Dekanosows wird als Ausdruck des Wunsches der Sowjets betrachtet, ihre Beziehungen zum Deutschen Reiche zu festigen. Dies umso mehr, als der neue Botschafter der höchsten Sowjethierarchie entstammt und gewissermaßen als persona grata Stalins gilt.

Berlin, 26. Nov. Die Ernennung des stellvertretenden Außenkommissars Dekanosow zum Botschafter der Sowjetunion hat in hiesigen politischen Krei-

sen größte Befriedigung ausgelöst, da sie, nach dem kürzlichen Berliner Besuch Molotows erlösend, dem Wunsche der Sowjetunion entspricht, die Beziehungen zum Deutschen Reiche weiterhin auf allen Gebieten auszubauen.

Sofia, 26. Nov. (Avala). DNB berichtet: Die Ernennung Dekanosows zum Berliner Botschafter der Sowjetunion hat in der bulgarischen Öffentlichkeit große Interessennahme ausgelöst. Die Blätter veröffentlichen diese Nachricht ohne Kommentar, jedoch an sichtbaren Stellen. In hiesigen politischen Kreisen wird erklärt, die Sowjetregierung habe durch diese Ernennung eines ihrer sichtbarsten Repräsentanten ihr Vertrauen dem Deutschen Reiche gegenüber zum Ausdruck bringen wollen.

Sofia, 26. Nov. (Avala). DNB berichtet: Die Errichtung des neuen Systems in Europa unter der Führung der Achsenmächte zielt nicht nur auf den Sieg in diesem Kriege ab, sondern auch auf einen gesunden Dauerfrieden in der Welt. So schreibt der bekannte bulgarische Staatsrechtler Prof. Genov im »Utro«: Jeder Staat stehe vor der Entscheidung. Es könne keine Zweideutigkeit mehr zugelassen werden. Der Ausbau des neuen europäischen Systems erfordere die Veränderung der politischen Grundlagen in Europa. Das Hauptziel der Erweiterung des Berliner Paktes sei der Ausschluß Englands aus dem europäischen Südosten und aus dem Nahen Osten, wo England bislang den größten Einfluß gehabt habe.

eine bessere Zukunft schreitet. Gleichzeitig ist er die Antwort für diejenigen, die offensichtlich noch immer nicht begriffen haben, daß in Europa, unabhängig von raumfremden Mächten, etwas Neues geschaffen wird. Die europäische kontinentale Neuordnung wird ohne Rücksicht auf diejenigen durchgeführt, die in Europa nichts zu reden haben und auch nie mehr zu Worte kommen werden.

Preßburg, 25. Nov. (Avala). Stefani meldet: Der Beitritt der Slowakei zum Dreimächtepakt ist im ganzen Lande mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Die Slowakei ist — so stellt die Presse fest — auf die Seite der Achsenmächte getreten, die ein neues System auf Grund der sozialen Gerechtigkeit aufbauen.

### Exhumierung der Leiche Corneli Codreanu

Die endgültige Beisetzung des Capitans der rumänischen Legionäre wird am 30. November stattfinden

Bukarest, 26. Nov. (DNB) Wie die Leitung der Legionäre mitteilt, werden morgen, am 27. d. im Gefängnishof zu Jilava die sterblichen Ueberreste des Führers (Capitans) Corneli Zelea Codreanu und der mit ihm gemeinsam getöteten Kameraden feierlich exhumiert werden. Die Leichen werden sodann in der Kirche der Legionärbewegung in Bukarest feierlich aufgebahrt werden. Die feierliche definitive Beisetzung der Leichen der toten Legionäre soll am 30. d. stattfinden.

### Torpedierung zweier englischer Dampfer

New York, 26. Nov. (Avala) DNB berichtet: Associated Press übernahm eine Meldung von Mackay Radio Service, derzufolge zwei englische Dampfer 400 Meilen westlich von Irland torpediert wurden. Es handelt sich um die Dampfer »Blair East« (3300 Tonnen) und »Time-lick« (5228 Tonnen).

### Die kommenden Symphoniekonzerte der »Scarlett« in Neapel.

(S. A. P. E., Rom). Ein außerordentlich künstlerisches Ereignis wird der alle Klaviersonaten umfassende Zyklus sein, den der berühmte Pianist Wilhelm Backhaus in sechs Konzerten im Rahmen des Programms der Musikgesellschaft »A. Scarlett« in Neapel spielt. Das Konzertprogramm Scarlett umfaßt für die Winterspielzeit 1940—41 16 Konzerte, davon 8 für Orchester, Chor und Solisten, 7 Kammerkonzerte und ein vom Ministerium für Volkskultur angesetztes Austauschkonzert. Diese bedeutenden Symphoniekonzerte werden im großen Festsaal des Kgl. Musikkonservatoriums S. Pietro a Maiella durchgeführt. Die Konzerte werden dirigieren: Akademiker Pizzetti, Molinari, Gui, Napolitano, Markevich, Dressel. Als Solisten sind angesagt die Pianisten Gieseking und Backhaus, der Geiger Brenigola, die Sänger Margherita Caruso, Tito Gobbi und Gino del Signore; weitere Verpflichtungen werden später bekannt gegeben. Im Rahmen der großen Konzerte für Orchester, Chor und Solisten werden aufgeführt: »Stabat Mater« und »Te-

## Amerika tritt im Fernen Osten aus der Reserve?

Drohende Zuspitzung der Lage in Ostasien / „Die Vereinigten Staaten könnten gezwungen werden, zu einer bewaffneten Intervention zu schreiten“, schreibt die »United Press«

Tokio, 26. November. Die Agentur Domei meldet: »Die Erklärung des amerikanischen Marineministers Knox über die Errichtung einer atlantischen und einer pazifischen Flotte, die die stärksten der Welt sein werden, wird in Japan als Provokation bezeichnet.«

Die Agentur »United Press« berichtet im Zusammenhange mit den japanisch-amerikanischen Beziehungen: »Die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich von dem Tage an verschärft, als in Berlin der Dreierpakt abgeschlossen wurde. Während die Japaner die Haltung Amerikas als Provokation ansehen, behaupten die amtlichen Kreise in Washington, Japan habe gegenüber den USA eine Haltung eingenommen, die Amerika zu einer »festen Stellungnahme« gegenüber Tokio zwingt. Wenn auch noch alle Möglichkeit ausgeschlossen erscheint, daß es zwischen den beiden Staaten schließlich doch noch zu einer Verständigung und damit zur früheren traditionellen Freundschaftspolitik kommt, glaubt man heute doch nicht so recht daran. Die Hauptursache dafür liegt darin, daß Japan dieser Tage China den »ewigen Krieg« proklamiert und bekanntgegeben hat, daß es ab 1. Dezember 1940 die Nankinger Regierung als chinesische Nationalregierung anerkennen werde, welchem Beispiele auch Rom und Berlin folgen würden. Damit sind die zwei Lager deutlich umrissen: auf der einen Seite die USA, Großbritannien u. China, auf der anderen Japan mit den Achsenmächten.

Nunmehr ist auch jedem Amerikaner klar, daß Japan seine politische und militärische Absichten mit der blanken Waffe durchzuführen wünscht. Amerika beschuldigt Tokio, das erste Signal zur Gewalt gegeben zu haben, die später dann »Motte« geworden sei, und erinnern an die Invasion der Mandschurei, Nordchinas, die Erweiterung der militärischen Aktionen auf fast alle Teile Chinas, an die wiederholte Bombardierung chinesischer Städte und an den schließlichen Ueberfall auf Indochina.

Die letzte Spannung wurde verschärft durch den Verdacht der Vereinigten Staaten von Nordamerika, daß Japan aus einem Teile der Kampffront ungefähr 20.000 Mann herausgezogen und nach Formosa dirigiert habe, von wo aus ein Angriff auf Niederländisch-Indien, eventuell auch auf Hongkong zu erfolgen hätte. Dies seien Pläne, denen Amerika nicht in der Rolle eines Beobachters assistieren könnte, sondern vielmehr zu einer bewaffneten Intervention schreiten müßte.

## Das Echo des Entschlusses der Slowakei

GROSSE BEGEISTERUNG IN DER SLOWAKEI. — BEFRIEDIGUNG IN UNGARN

Berlin, 25. Nov. (Avala). Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Der Beitritt der Slowakei zum Dreimächtevertrag wird von der »Deutschen Diplomatisch-politischen Korrespondenz« wie folgt kommentiert: »Das slowakische Volk hat Jahre lang unter der Führung seines Führers Andrej Hlinka gegen ein europäisches System gekämpft, welches den Unterschied zwischen Siegern und Besiegten verewigen und durch den Genfer Völkerbund sanktionieren wollte. Heute, wo in der Gemeinschaft mit Deutschland und mit deutscher Hilfe die Selbständigkeit des slowakischen Volkes hergestellt ist, bringt dieses Volk durch seinen Beitritt

zum neuen Pakt seinen Willen zum Ausdruck, nicht nur das zu sichern, was es erreichte, sondern am Neuaufbau Europas selbst mitzuwirken. Das Deutsche Reich schätzt diese Mitarbeit umso mehr ein, als es gelernt hatte, im slowakischen Volke einen erprobten Kameraden im Kampfe um die Neuordnung Europas zu erkennen, einen Kameraden, der im Bewußtsein der vollen Verantwortung gegen Polen zu einer Zeit aufgetreten war, als die Frage des Kräfteverhältnisses im Kampfe zwischen Reaktion und Erneuerung Europas für viele noch nicht geklärt war. Der Beitritt der Slowakei ist ein neuer Beweis dafür, daß Europa auf neuen Wegen in

Deum« von Verdi, »Abraham und Isaak« und die neue »Hochzeitskantate« von Pizzetti.

### Italienische Archäologen in Iran.

Nachdem die italienischen Archäologen sieben Jahre in Ägypten Ausgrabungen veranstaltet haben und dies jetzt nicht mehr möglich ist, begibt sich eine archäologische Expedition ausgerüstet von der Universität Mailand, nach Persien. Italien, das an anderen Stellen — so auf Kreta unter Professor Halbherr und in Griechenland — schon vielfache Ausgrabungen gefügt hat, hat noch nie in Persien gegraben. Zuerst wird sich die Expedition nur auf eine allgemeine Forschung des Iran beschränken und dann erst an einer bestimmten Stelle Ausgrabungen veranstalten. Die Expedition, unter Leitung von Prof. Vogliano, wird bei Beginn des neuen Jahres nach dem Iran aufbrechen.

## Aus Celje

c. Der Musikzug des 39. Infanterieregiments in Celje hat ein Jazzorchester begründet, um im kommenden Winter auch bei Tanzveranstaltungen mitwirken zu können.

c. Vom Schwäbisch-Deutschen Kulturbund. Die Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes eröffnet ihre neuen Räume in der Kralja Petra cesta 24, 2. Stock, mit einer Ausstellung deutscher und niederdeutscher Graphik des 16. und 17. Jahrhunderts. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung findet Sonntag, den 1. Dezember, pünktlich um 11 Uhr statt. Den Einführungsvortrag hält der akademische Maler August Seebacher. Wir werden auf die Bedeutung dieser Veranstaltung noch zurückkommen.

c. Die Totenglocken hallten und riefen Sonntagabend, dem Totensonntag der evangelischen Kirche, zu einem Totengedenken in die Christuskirche, wo sich eine vielköpfige Abendgemeinde zusammengefunden hatte, die den Orgelklängen und der Predigt andächtig lauschte. Die Predigt hielt Pfarrer D. Gerhard May.

c. Neue Sprungschanze in Celje. Um auch der Jugend das zweckdienliche Training im Sprunglauf zu ermöglichen, erbaute der Skiklub Celje auf dem Gelände in Lisce, wo im Jahre 1933 die große Sprungschanze eingeweiht wurde, eine Jugendschanze, die Sprünge bis zu 16 m zuläßt. Der Schanzenbau wurde im freiwilligen Arbeitsdienst der Mitglieder und Jugendgruppe durchgeführt.

c. Nikoloabend des Skiklubs Celje. Die Leitung des Skiklubs veranstaltet auch heuer wieder für die Kleinsten einen Nikoloabend, der wie alljährlich am Donnerstag, den 5. Dezember im Skiklubsaale des Gasthofes »Grüne Wiese« stattfindet. Einem allgemeinem Wunsche folgend, sollen diesmal nur Kinder bis zum 10. Lebensjahre vom Nikolo beteiligt werden, die größeren aber dennoch zu diesem schönen Kinderfeste erscheinen. Die Pakete, gut verpackt und deutlich beschriftet, müssen bis 4 Uhr nachmittags im Gasthofe »Grüne Wiese« abgegeben werden, die Sündenregister der Kinder aber kurz gefaßt und mit Tinte oder Maschine geschrieben sein. Zutritt haben nur Mitglieder des Skiklubs und deren Angehörige.

c. Andreasmarkt. Während die Nacht zum 30. November (Andreasnacht) im Volksmund zu den gesegneten Zeiten des Jahres gehört, in welchen unter anderem junge Burschen und Mädchen den zukünftigen Gatten erblicken können, gehört der Andreasstag, der Gedächtnistag an den heiligen Märtyrer, nach wie vor den Kaufleuten und Kauflustigen unserer Stadt und Umgebung, die den üblichen Andrämarkt (Vieh- und Krämermarkt), der auch heuer wieder in Celje stattfindet, beschicken und besuchen werden.

### Mißverständen

»Du hast gestern Abend in der Gesellschaft bei Selters gesungen, Liese?«

»Ja! Man quälte mich so!«

»Ach, und da wolltest du dich rächen!«

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 26. November

## Finanzformen von Košaki

DER STEUERSTREIT WEGEN DER FABRIKEN IN MELJE NOCH NICHT BEGELEGT — DIE FRAGE DER EINGEMEINDUNG EINSTWEILEN AUFGESCHOBEN — PFARRER P. VALERIAN LANDERGOTT ZUM EHRENBÜRGER VON KOŠAKI ERNANNT

Der Gemeinderat der Umgebungs-gemeinde Košaki hielt gestern nachmittags in der Volksschule in Krčevina eine Sitzung ab, für die in der Öffentlichkeit großes Interesse herrschte, da wichtige Fragen zur Beratung standen. Den Vorsitz führte Bürgermeister Kirer. Zunächst wurde der Pfarrer der Franziskanerkirche Pater Valerian Landergott aus Anlaß seines 70. Wiegenfestes zum Ehrenbürger der Gemeinde Košaki gewählt. Statt eines Diploms wird die Gemeinde einen ansehnlichen Betrag für die Anschaffung eines neuen goldenen Kelches für die Kirche beisteuern.

Die kriegerischen Ereignisse in Europa brachten es mit sich, daß auch die Gemeinde Košaki mit immer größeren finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Die Zahl jener, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen, ist immer größer, weshalb an die Beschaffung neuer, ständiger Mittel zur Finanzierung der sozialen Fürsorge gedacht werden muß, da sich die bisherige freiwillige Sammelaktion als unzureichend herausgestellt hat. Zu diesem Zweck wurde die Einführung einer sozialen Abgabe von 5% der direkten Steuern, wie dies in Maribor der Fall ist, beschlossen, was jährlich etwa 25.000 Dinar ergeben dürfte. Die Schulküchen in Krčevina und Sv. Peter werden mit je 3000 Dinar dotiert werden.

Von größter Wichtigkeit für die Gemeindefinanzen ist der Ausgang des Streites mit der Stadtgemeinde Maribor wegen der Steuerzuschläge, die die auf dem Territorium von Košaki befindlichen Fabriken in Melje aufzubringen haben. Die Steuerbehörde traf die Entscheidung dahin, daß von den rückständigen Steuern bis zum Jahre 1937 Košaki rund 123.000 Dinar zu erhalten hat, womit jedoch der Gemeinderat nicht einverstanden ist, da er nach seiner Meinung viel mehr zu erhalten hat.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde hervorgehoben, die Öffentlichkeit sei nicht richtig informiert, wenn sie der Ansicht sei, daß Košaki von der Stadtgemeinde aus den Steuereingängen der Fa-

briken in Melje nur 123.000 Dinar zu erhalten habe. Diese Summe spricht ihr das Steueramt für Maribor-Stadt an rückständigen Steuereingängen bis zum Jahre 1937 zu. Offen ist jedoch noch die Frage der Steuern seit dem Jahre 1937 bis heute, die etwa 477.000 Dinar ausmachen. Falls die Gemeinde auf ihren bisherigen Forderungen zur Gänze beharren sollte, müßte sie einen Betrag von rund 1.200.000 Dinar zugewiesen erhalten, womit sie ihren Verpflichtungen nachkommen könnte.

Es wurde eine Zuschrift des Banus verlesen, der beiden Teilen eine einvernehmliche Regelung der Angelegenheit empfiehlt. Sollte diese nicht möglich sein, dann werde die Banatsverwaltung ihre Entscheidung in diesem Streitfall fällen. Košaki wird empfohlen, sein Territorium mit den Fabriken in Melje der Stadtgemeinde abzutreten, diese soll ihr jedoch den Besitzverlust und die Schmälerung der Steuerkraft durch wirtschaftliche Konzessionen von bleibendem Wert kompensieren. Sollte wider Erwarten ein Schiedsrichter notwendig sein, so wird die Bezirkshauptmannschaft Maribor, linkes Draufufer, als solcher fungieren. Soll eine Berufung gegen die Entscheidung des Steueramtes eingerichtet werden, so ist dies bis 15. Dezember vorzunehmen.

Der Gemeinderat von Košaki hat seinen Standpunkt in dieser für seine Finanzen so wichtigen Angelegenheit noch nicht endgültig präzisiert und wird die Frage in der nächsten Sitzung restlos bereinigt werden. Jedenfalls wurde der Ansicht Ausdruck verliehen, daß die Frage einer Inkorporierung von Košaki einstweilen nicht aktuell sein könne, bis die Frage der Steuerrückstände nicht restlos gelöst erscheint.

Die Gemeinde wird in der Aleksandrova cesta ein Haus verkaufen. Den Gemeindebewohnern werden die Bezüge um 100 Dinar monatlich erhöht. Die städtischen Bürgerschulen werden von 60 Kindern aus Košaki besucht, weshalb die Gemeinde jährlich 25.620 Dinar aufzubringen hat.

## Zwei Leichenfunde an der Stadtperipherie

Greis in der Schottergrube ertrunken — Einsamer Tod eines Epileptikers

An der südlichen Peripherie der Stadt ereigneten sich zwei tödliche Unfälle. Montag in den Morgenstunden fanden Kinder, die zur Schule gingen, in der gegenwärtig mit Wasser gefüllten Riedl'schen Schottergrube in Pobrežje die Leiche eines älteren Mannes. Die Kinder stoben erschrocken auseinander und machten die Passanten auf den grausigen Fund aufmerksam. Kurz darauf zog man die Leiche aus dem Wasser und erkannte in ihr den 76-jährigen ehemaligen Besitzer Simon Zumer aus Stražgojnci. Wie die von der Gendarmerie sofort eingeleiteten Erhebungen ergaben, hatte sich Zumer, der in Tezno bei der Familie Domiter zu Besuch weilte, am Sonntag nach Pobrežje begeben, um dort einige Angelegenheiten zu regeln. Erst gegen Abend war Zumer aufgebrochen und dürfte in der Dunkelheit den Weg verfehlt haben, wobei er offenbar an den Rand der Grube geraten und ins Wasser gestürzt ist.

Kurz darauf wurde die Gendarmerie in Tezno von einem zweiten Leichenfund verständigt. Im Wagenschuppen der Besitzerin Theresia Anderluh in der Ptujška cesta wurde der 19-jährige Hilfsarbeiter Franz Vinčec

tič in einer Ecke zusammengekauert tot aufgefunden. Vincetič hatte offenbar einen epileptischen Anfall erlitten, der tödliche Folgen nach sich zog. Man hatte zwar am Abend vor seiner Auffindung ein Geräusch aus dem erwähnten Schuppen vernommen, doch ahnte man keineswegs, dass dort ein junger Mensch sein Leben auf so tragische Weise beschloss.

### Volksuniversität

Vortrag des Konservators Dr. France Mesesnel über die serbische Malerei im Mittelalter

An Hand zahlreicher Lichtbilder sprach am Montag abends in der Volksuniversität der Konservator Dr. France Mesesnel aus Ljubljana über die serbische Malerei im Mittelalter. Der Vortragende der ein bekannter Fachmann auf diesem Gebiete ist, schilderte in klaren Ausführungen die Entwicklung der serbischen mittelalterlichen Malerei vom Monumentalismus des frühen byzantinischen Stils bis zu dem narrativen Auflockern der starren Formen, die noch vor der Katastrophe des serbischen Staatsgebildes viele serbische individuellen Züge zu zeigen begannen. Leider war die serbische mit-

telalterliche Kunst so eng mit der Staatsgewalt verbunden, daß im 15. und 16. Jahrhundert ein Abflauen der künstlerischen Bestrebungen zu einem schlichten Rustikalismus folgen mußte.

Schade, daß die Lichtbilder, die die Ausführungen des Vortragenden unterstützten, nicht klarer waren. Trotzdem müssen wir dem Vortragenden für den Vortrag dankbar sein, denn er hat uns ein bisher völlig unbekanntes Gebiet erschlossen.

### Heiterer Wiederabend des Männergesangsvereines

Heute, Dienstag, den 26. d. um 20 Uhr im Saale der »Zadružna gospodarska banka«. Beginn 20 Uhr. Stehplatzkarten an der Abendkasse.

Für den Wiederholungsabend am Donnerstag, den 28. d., wollen Kartenvormerkungen im Geschäft »Svila« (Hans Kelbitsch), Gosposka ulica, sogleich vorgenommen werden.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Wiederholungsabend nur bei genügender Anzahl von Platzvormerkungen stattfindet. Die Vormerkungen haben bis spätestens Mittwoch, den 27. d., 10 Uhr vormittags, zu erfolgen.

### Beilegung des Lohnstreits im Schuhmachergewerbe

Am Stadtmagistrat fand gestern vormittags eine Verhandlung zwischen Vertretern des Mariborer Schuhmachergewerbes und der Gehilfenschaft statt. Es handelte sich um die Beilegung des Streits, der durch die Forderung der Gehilfen nach Regelung der Lohnverhältnisse entstanden war. Der Einsicht beider Lager gelang es schon nach kurzer Zeit, eine vollkommene Einigung herbeizuführen. Die Gehilfen erhalten dieselben Löhne, wie ihre Kollegen in Ljubljana auf Grund des Kollektivvertrages. Außerdem wird ihnen eine Teuerungszulage im Ausmaß von 35% der Grundlöhne zuerkannt. Die Löhne werden in drei Kategorien eingeteilt. In die erste Kategorie kommen Spezialarbeiter aus Maribor, in die zweite Kategorie die übrigen Gehilfen in der Stadt und die Spezialarbeiter vom flachen Lande und die letzte Kategorie die übrigen Schuhmachergehilfen am Lande. Beide Teile sowie die Öffentlichkeit begrüßten diese Einigung, da durch die erzielte Einigung die Gefahr des drohenden Streiks im Schuhmachergewerbe abgewendet werden konnte.

### Zuschrift eines Bienenzüchters

Es wird uns geschrieben: Die Anspielung in der gestrigen Nummer Ihres w. Blattes bezüglich der Denaturierung des Zuckers für die Ernährung der Bienen mit Paprika hat nicht nur die Bienenzüchter, sondern auch weitere Kreise der Tierfreunde befriedigt. Es hat niemand etwas davon, wenn man über verunglückte Maßnahmen schimpft und sich ärgert, denn nur durch öffentliche und sachliche Kritik kann man an der Behebung von Übelständen mitarbeiten und die Wiederholung verunglückter Experimente verhindern. Mit Rücksicht auf die breiten Konsumentenmassen und die Möglichkeit des Mißbrauches in großem Umfange war es verständlich, daß man auf den Gedanken kam, Viehsalz und Spiritus für den menschlichen Genuß durch Denaturierung unmöglich zu machen. Die Denaturierung des Zuckers zur Fütterung der Bienen in schlechten Jahren, wie es das heurige war, hat jedoch keinen besonderen praktischen Wert. Es wird wohl wenig so brutale Bienenzüchter geben, die wegen eines kleinen Profites an der Preisdifferenz des Zuckers die Bienen hungern oder zugrunde gehen lassen, denn die Bienenzucht ist zum großen Teil doch nur Liebhaberei! Nun werden für die Denaturierung eine Reihe nützlicher Vorschläge gemacht, die den Zweck sicherlich erfüllen hätten. Es wurde geraten, Holzkohle oder Sägespäne und dergl. zu verwenden. Wie man auf den unglücklichen Gedanken kam, zu 100 kg Zucker ein halbes Kilo-

# Die Slomšek-Feier

KIRCHENKONZERT AUS ANLASS DES 140. GEBURTSTAGES DES GROSSEN VOLKSAUFKLÄRERS DER SLOWENEN

Heute jährt sich zum 140. Male der Tag, an dem in Slom bei Ponikva einer der größten Söhne des slowenischen Volkes, der Bischof Anton Martin Slomšek das Licht der Welt erblickt hat. Was der hl. Sava für die Serben und der Bischof Josip Juraj Strossmayer für die Kroaten bedeutet, das ist Anton Martin Slomšek für die Slowenen — der große Volksaufklärer und Kinderfreund. Wie in Krain Bischof Baraga, so gilt Slomšek in Nord-slowenien als Apostel der Aufklärung der breitesten Volksschichten, vor allem der bäuerlichen Bevölkerung. Bischof Slomšek ist der Begründer der Diözese Maribor, indem er den Sitz der Diözese Lavant in den Fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts nach der Draustadt verlegt hat. Der große Menschenfreund schlummert in der Kapelle des alten städtischen Friedhofes in der Strossmayerjeva ulica den ewigen Schlaf und seine Grabstätte ist schon seit Jahrzehnten eine Art Wallfahrtsort, zu der alljährlich viele Tausende aus allen Teilen unserer engeren Heimat pilgern.

Anlässlich des 140. Geburtstages des großen Volksaufklärers werden in Slowenien überall große Feierlichkeiten veranstaltet. Überall finden Gottesdienste für das Seelenheil Slomšeks statt, und die Gebete schließen mit dem inbrünstigen

Wunsche, der große Bischof, der im Herzen unseres Volkes als Heiliger lebt, möge sobald als möglich auch offiziell in die Reihen der Heiligen aufgenommen werden.

In der Dom- und Stadtparrkirche fand gestern abends im Rahmen der Slomšek-Feierlichkeiten ein Kirchenkonzert statt, das der Gesangsverein »Maribor« unter der Leitung seines Dirigenten Gašparič meisterhaft bestritt. Die Orgelbegleitung besorgte Professor Zafornik. Als Solist wirkte Professor Ubald Vrabec (Violine) mit. Nach dem Konzert hielt Fürstbischof Dr. Tomažič die Festrede, in der er die Bedeutung Slomšeks für das slowenische Volk umriss und seine Verdienste um die Volksaufklärung ins rechte Licht rückte.

Dem Kirchenkonzert wohnten auch offizielle Persönlichkeiten bei, darunter Bürgermeister Dr. Juvan mit dem Vizebürgermeister Žebot, Stadtkommandant General Parac mit Obert Kiler, die Bezirkshauptleute Dr. Šiška und Eiletz, Polizeichef Kos, Rektor des Priesterseminars Dr. Hohnjec, Kreisgerichtspräsident Hudnik mit dem Bezirksgerichtsvorsteher Dr. Lavrenčič, Senator Dr. Schaubach, die Geistlichkeit, Organisationen usw.

## GRAJSKI KINO

Ab Dienstag der Großgesangsfilm in deutscher Sprache

**Wenn der weisse Flieder blüht**

JEANETTE MAC DONALD EDDY NELSON

ACHTUNG! Freitag die schönste Novelle Puschkins **DUNJA, DIE POSTMEISTERSTOCHTER**

Aufführung findet anlässlich des 40. Jahrestages statt, an dem Ivan Cankar dieses satyrische Bühnenstück vollendet hat, das damals einen heftigen Kampf pro und contra entfesselte, hier schließlich doch mit einem Triumph des Werkes beendet wurde.

**m. Gutenberg-Feier der Mariborer Buchdrucker.** Die Mariborer Buchdrucker veranstalten am 7. Dezember im Theater eine Gutenberg-Feier, deren Programm ein Schauspiel sowie verschiedene Konzertpunkte umfassen wird. Ihre Mitwirkung haben bisher die Militärkapelle, der Graphiker-Gesangsverein, der Konzertverein Gabrijan sowie eine Schauspielergruppe aus Celje zugesagt. Der Abend, der mit einer Festrede über das epochale Werk Gutenbergs eingeleitet wird, verspricht einen besonderen künstlerischen Genuss, worauf schon heute aufmerksam gemacht wird.

**m. Konzert der Brüder Živko.** Das wiederholt erfolgreich hervorgetretene Septett der Brüder Živko veranstaltet am 4. Dezember ein Vokalkonzert, dessen Programm eine Auswahl von slowenischen Volks- und Kunstliedern umfassen wird. Die künstlerische Leitung liegt in den bewährten Händen des bekannten Komponisten Prof. Vas. Mirk. Das Konzert wird im Saal der „Zadružna gospodarska banka“ stattfinden.

**\* Wichtig für Mitglieder der Vereinigung der Offiziere und Militärbeamten d. Ruhestandes.** Offiziere, Militärbeamte der ehemaligen österr. ung. Armee und deren Witwen, die ihre Heiratskationen in Obligationen der „4 Proz. österr.-Silber oder Gold-Rente“ erlegt haben, dieselben im Jahre 1923 an das Finanzministerium (Generaldirektion der Staatsschuldenkasse Beograd) zwecks Umtausches übergeben und darüber eine Bestätigung besitzen, mögen sich bis 29. Nov. 1940 mittelst einer Karte an die: Mestna uprava Maribor; združenje upokojenih častnikov in voj. uradnikov kraljevine Jugoslavije, wenden.

**\* Am 5.—6. Dezember** grosser Niko-loabend mit Varietevorstellung in der Velika kavarna.

**m. Ueberfall.** In der Jerovškova ulica wurde gestern der 54 jährige Beamte Franz Savnik von zwei jüngeren Männern überfallen, die mit Schlagringen bewaffnet, ihm schwere

Verletzungen am Kopfe beifügten u. ihm u. a. das Nasenbein zertrümmerten. Die beiden Angreifer verschwanden sodann spurlos.

**m. Tragischer Tod eines Kindes.** In Hrastovec zog der kaum einjährige Besitzerssohn Franz Ožinger ein Gefäss mit siedendem Wasser vom Herd und übergoss sich damit. Das Kind erlitt hiebei derart schwere Verbrühungen, dass es diesen kurz darauf nach schrecklichen Qualen erlag.

**m. Von einem Ochsen aufgespießt** wurde in Fram die 37 jährige Besitzersgattin Elisabeth Potočnik, wobei sie erhebliche Verletzungen am Rücken erlitt. Man überführte sie ins Krankenhaus.

**m. Wetterbericht** vom 26. November, 9 Uhr: Temperatur 0,5 Grad, Luftfeuchtigkeit 95%, Luftdruck 752,5(!), windstill. Gestrige Maximaltemperatur 10,4, heutige Minimaltemperatur minus 4 Grad. Anhaltender Reif.

## Aus Ptuj

**p. Todesfälle.** Nach längerer, schwerer Krankheit ist hier der Beamte Rudolf Jezovšek im Alter von kaum 40 Jahren gestorben. Ferner verschieden die 56jährige Keuschlersgattin Helene Rek aus Vitomarci und der 3jährige Besitzerssohn Ludwig Mlaker aus Apače. R. i. p.!

**p. Unfälle.** Der 15jährige Fleischerlehrling Johann Belšak aus Vičava geriet mit der linken Hand in die Wurstmaschine und trug hiebei gefährliche Ribquetschwunden davon. — In Podlehnik wurde der 74jährige Besitzer Franz Pibernik von einer Kuh zu Boden gestoßen, wobei er schwere Innenverletzungen erlitt. — In Kukava stürzte der 32jährige Besitzerssohn Alois Majcen vom Fahrrad und brach sich den linken Unterschenkel. — Alle wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

**p. Im Tonkino »Royal«** finden künftighin die Vorstellungen nur am Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag statt. Die einzelnen Programme werden den Spielplan von zwei Tagen umfassen.

**p. Im Stadtkino** gelangt Mittwoch und Donnerstag der spannende Spionagefilm »Der Tod am Meeresgrunde« mit Peter Lorre zur Vorführung. Im Beiprogramm die neue Wochenschau.



Ogl. reg. pod S. B. 1316 od 15. XII. 1938

## Mariborer Theater

REPERTOIRE:

Dienstag, den 26. Nov. um 20 Uhr: »Auf Befehl der Herzogin«. Ab. A.

Mittwoch, 27. November: Geschlossen.

Donnerstag, 28. November um 20 Uhr: »Zum Wohle des Volkes«. Ab. C. Premiere.

## Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Bis einschliesslich Donnerstag auf allgemeines Verlangen der romantische Liebesfilm »Malenzeit« (Wenn der weisse Flieder wieder blüht...) mit dem charmantesten Filmpaar Jeanette Mac Donald und Eddy Nelson in der Hauptrolle. Ein wunderbarer Lieder- und Arienfilm, der für jedermann ein Erlebnis sein wird. — Ab Freitag der deutsche Grossfilm »Die Postmeisterstochter« mit Heinrich George, Hans Holt, Margit Symo und Hilde Krahl.

**Esplanade-Tonkino.** Heute, Donnerstag zum letzten Mal der neueste deutsche Spitzenfilm »Baron Trenck« mit Hans Albers, Käthe Dorsch und Sybille Schmitz. Ein Film ganz großen Stils, flotten Tempo, viel Spannung, schmissiger Musik und prunkvoller Ausstattung. Die bunte Handlung führt uns an den österreichischen Hof und zeigt eine fesselnde Episode aus dem abenteuerlichen Leben des Frauenlieblings Baron Trenck. — Ab morgen, Mittwoch, das große amerikanische Meisterwerk »Beau Geste« mit Gary Cooper.

**Union-Tonkino.** Der wunderbare französische Spitzenfilm »Der sterbende Schwan«. Das Schicksal einer jungen Tänzerin, die vergeblich nach ihrem großen Glück jagte und schließlich zum Gegenstand eines tragischen Schicksals wurde. Auftritt des großen Balletts der Pariser Oper. In der Hauptrolle die berühmte jugoslawische Tanzkünstlerin Milja Čorak-Slavenska.

## Apothekennachdienst

Bis 29. Nov. versehen die Stadtapotheke (Mr. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, sowie die St. Rochus-Apotheke (Mr. Roms) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

## Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Vorwiegend heiteres, anhaltendes und schönes Wetter.

## Heitere Ecke

»Wollen Sie mir nicht einmal Modell stehen, Fräulein Tausendschön?« fragte der junge Brausewasser seine Tanzpartnerin.

»Ja, aber das habe ich ja noch nie gemacht,« wandte sie ein.

»Das macht gar nichts. Ich habe ja auch noch nie gemalt.«

»Wie alt bist du denn, Kleiner?« fragt mehr familiär als dienstlich der Eisenbahn schaffner den mit einer jüngeren Frau reisenden Jungen.

»Weiß nicht!« brummt der durch einen Seitenblick seiner Begleiterin argwöhnlich gewordene Junge.

»Na, wann bist du denn geboren?« forschte der Schaffner weiter.

»Ueberhaupt nicht, ich habe bloß eine Stiefmutter.«

gramm Paprika (schließlich auch nicht billig) zu mischen, ist ein Rätsel. Man möge sich nur die Mühe nehmen, die Wirkung auf die armen Tiere, die davon ganz verrückt werden, zu beobachten. Wenn es schon möglich ist, aus der Mischung den reinen Zucker zu entziehen, so ist für die empfindlichen Organe, insbesondere für die Facette-Augen der Bienen, auch der Staub zweifellos ein unerträgliches Reizmittel und ein Grund für das Einschreiten der Tierschutzvereine. Es ist zu wundern, daß die Presse bisher diese Angelegenheit vollkommen ignoriert hat. Wer vor ungefähr 14 Tagen den prächtigen Kulturfilm »Das Leben der Biene« gesehen hat, wird beim Lesen dieser Zeilen jedenfalls von tiefem Mitleid erfaßt sein.

**m. Todesfälle.** Gestern ist der Eisenbahner i. R. Franz Jarčič im Alter von 64 Jahren gestorben. Ferner verschied gestern die Hausbesorgerin Aloisie Sajko im Alter von 70 Jahren. Friede ihrer Asche!

**m. Die öffentliche Ingenieurspraxis** wurde vom Handelsministerium dem Diplomingenieur Leo Knez aus Ruše für die technische Chemie und Technologie zuerkannt.

**m. Neuerliche Verteuerung der Benzinmischungen.** Der Kontrollausschuß für flüssige Treibstoffe hat eine Entscheidung herausgegeben, wonach die Benzinmischungen für Explosivmotoren um 20 Para pro Liter erhöht werden. Die Mischung kostet demnach je nach dem Verkaufsort 7,35, 7,60 und 7,70 Dinar pro Liter. Bekanntlich ist seit einem Jahr der Preis für Benzinmischungen schon mehrmals hinaufgesetzt worden.

**m. Aus dem Zolldienst.** Versetzt wurden nach Maribor die Zollkontrolloren M. Sajko aus Zamet, Lavoslav Štrekelj aus Biograd na moru und Franz Brušen aus Dravograd und nach Gornja Radgona Viktor Kregar, ferner nach Niš die Kontrolloren Božidar Knežević aus Maribor und Ljubomir Djukanović aus Gornja Radgona.

**m. In den Ruhestand versetzt** wurde der Zollinspektor Franz Adamič in Laško.

**m. Ehrende Berufung einer Mariborer Wissenschaftlerin.** Die Assistentin der König-Alexander-Universität in Ljubljana Frau Ljudmila Dr. Dolar-Mantuan, eine Tochter des Professors i. R. Dr. Anton Dolar in Maribor, wurde zur Dozentin für Mineralogie an der philosophischen Fakultät der genannten Universität ernannt. Mit dieser Ernennung ist der jungen Wissenschaftlerin, die durch ihre bisherigen wissenschaftlichen Arbeiten allgemeines Interesse auf sich lenkte, eine wohlverdiente Ehrung zuteil geworden. In ihrem Antrittsvortrag beschäftigte sich Dr. Dolar-Mantuan mit dem Studium der triadisch-magmatischen Versteinerungen in Slowenien und erwarb sich die ungeheilte Anerkennung des Professorenkollegiums und der Hörschaft.

**m. Katharina Miglitsch 80 Jahre.** Heute (Dienstag) begeht in Ribnica am Bachern die Arztschwitwe Frau Katharina Miglitsch, geb. Tommasi, rüstig und schaffensfreudig ihren 80. Geburtstag. Ihr selbst würde man es nicht glauben, daß sie achtzig ist. Denn im Blick ihrer guten Augen lauert das Sprühteufelchen des Humors. Hält man sich an die Lebenskraft dieses Blickes, an die immer noch sehr aufrechte Haltung, an die unverwundliche Spannkraft, mit der sie heute noch ihren Landbesitz lenkt und leitet — hält man sich an alles das, so könnte man auf Ende der Sechziger tippen. Die Jubilarin, die in geistiger Regsamkeit heute noch an allen Zeitereignisse lebhaften Anteil nimmt, hat mit ihren 80 Jahren noch das Zeug in sich, hundert Jahre alt zu werden. Die Hochbetagte ist für ihre Familie ein leuchtendes Beispiel hingebungs-voller, opferfreudiger, nie versiegender Mutterliebe. Sie schenkte fünf Kindern das Leben, von denen heute nur noch zwei leben: ihr Sohn Emil ist Doktor der Medizin und Zahnarzt in Celje, ihr Sohn Ernst Ingenieur in Maribor. Mögen der Gefeierten noch viele Jahre bester Gesundheit beschieden sein!

**m. Die Premiere von Cankars Schauspiel »Zum Wohle des Volkes«** (Za narodov blagor) findet am Donnerstag, den 28. d. im Mariborer Theater statt. Die

# Wirtschaftliche Rundschau

## Wochenbericht der Beograder Börse

**Effekten:** In der Physiognomie der Börse ist in der letzten Woche keinerlei Veränderung eingetreten. Die Kurse der meisten Staatsobligationen haben sich stabilisiert. Es war kein stärkeres Angebot zu verzeichnen, aber andererseits bestand auch keine größere Nachfrage. Die Käufe, an denen sich auch die Staatl. Hypothekenbank beteiligte beschränkten sich (wegen der Warenknappheit) auf geringfügige Mengen. Bemerkenswert ist der Umstand, daß bereits seit zwei Wochen kein einziger Abschluß in 6% Begluktobligationen getätigt worden ist. 6% dalm. Agrarobligationen wurden nur am ersten Börsentage gehandelt. Etwas leb-

hafter gehandelt wurde nur die Kriegsschadenrente. Der Umsatz war auch in dieser Woche gering, aber immerhin etwas größer als in der vergangenen Woche. Fast alle Papiere sind im Vergleich zu den in der letzten Woche notierten Kursen im Kurse unverändert geblieben. Nur die Kriegsschadenrente und die 7% Investitionsanleihe sind um 1 Punkt gefallen, während sich die Begluktobligationen und die dalm. Agrarobligationen um 1/4 Punkt gefestigt haben.

Im folgenden geben wir einen vergleichenden Überblick der zu Ende dieser und der vorvergangenen Woche notierten Kurse:

|                                    | 15. Nov. | 22. Nov. | + oder — |
|------------------------------------|----------|----------|----------|
| Kriegsschadenrente . . . . .       | 5.—      | 444.—    | —1.—     |
| 7% Investitionsanleihe . . . . .   | 100.50   | 99.50    | —1.—     |
| 4% Agrarobligationen . . . . .     | 58.—     | 58.—     | —        |
| 6% Begluktobligationen . . . . .   | 77.25    | 77.50    | +1/4     |
| 6% dalm. Agrar . . . . .           | 69.75    | 70.—     | +1/4     |
| 6% Forstobligationen . . . . .     | 69.75    | 69.75    | —        |
| 7% Blairanleihe . . . . .          | 95.50    | 95.50    | —        |
| 8% Blairanleihe . . . . .          | 100.50   | 100.50   | —        |
| 7% Seligmananleihe . . . . .       | 101.—    | 101.—    | —        |
| 7% Stabilisationsanleihe . . . . . | 96.—     | 96.—     | —        |

**Aktien:** Die Aktien der Nationalbank wurden nur in der Nachfrage und zwar anfangs d. Woche zu 6600, sodann zu 6500 notiert. Die Aktien der PAB sind im Kurse unverändert geblieben.

**Devisen:** Die Clearingmark wurde zum alten Kurs 1480 nur am 19.

## Die Getreidemärkte

Angesichts der Meldungen über die Festsetzung der Höchstpreise für Mais und die Einführung der Beimischung dieser Getreideart zum Weizen für die Brotzeugung ist es sicherlich von Interesse, die gegenwärtige Lage auf den Getreidemärkten des europäischen Südostens kennen zu lernen, da ja die Preisbildung zum großen Teil davon abhängt. Im nachfolgenden bringen wir eine Übersicht über die Lage in den wichtigsten Getreideländern unserer Gebiete.

### Jugoslawien.

Der Weizenmarkt liegt andauernd still und die Umsätze beschränken sich fast ausschließlich auf kleine Abgaben der Erzeuger an die Prizad, während der private Handel gänzlich tot ist. Die Prizad ist aber auch nur imstande, den dringenden Bedarf der Mühlen zu decken, und so haben zahlreiche Mühlen ihre Betriebe eingeschränkt und in Einzelfällen auch stillgelegt. Ein gewisses Überangebot besteht immer noch in Nullermehl. Nach Ansicht der Prizad werden die Ausmahlungsvorschriften nicht streng eingehalten und daraus ist ein gewisser Mangel an Brotmehl entstanden.

Die Zufuhren in Neumais haben etwas zugenommen, reichen aber zur Bedarfsdeckung nicht aus. Der Wassergehalt ist noch relativ hoch, und getrocknete Ware kommt nicht ausreichend heraus, weil nur ein Teil der Trocknungsanlagen in Betrieb steht. Für Kernmais wird in den Erzeugergebieten 180 bis 200 Dinar bewilligt, für Kolbenmais 120 bis 130 Dinar. Die Preise für gedörrte Ware bewegen sich zwischen 252 und 257 Dinar. Die Umsätze in Altemais sind nur unwesentlich, da praktisch keine Ware mehr vorhanden ist. Bei der neuen Ernte rechnet man derzeit mit einem sehr guten Ergebnis.

### Rumänien.

Die Regierung bemüht sich, einer Einschränkung des Weizenanbaues mit allen Mitteln entgegenzuwirken, um nicht plötzlich einer Weizenknappheit gegenüberzustehen. Bisher wurden annähernd 1 Mill. ha mit Winterweizen bestellt, doch soll diese Anbaufläche noch um etwa 2 1/2 Mill. ha vergrößert werden. Die Weizenmärkte sind noch sehr still

und die Umsätze erfolgen infolge der Warenknappheit schon teilweise zu Preisen, die nicht mehr den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen. Die diesjährige Getreideernte dürfte den Inlandsbedarf nur wohl knapp decken.

Die Maisernte war wohl befriedigend, doch halten die Bauern mit den Anlieferungen zurück. Auch ist ein Teil der Ernte noch feucht und muß erst austrocknen, ehe sie dem Verbrauch zugeführt werden kann. Um die Versorgung zu verbessern, hat die Regierung eine Serie Maistrockenöfen in dringendem Auftrag gegeben. Die Festpreise für Neumais betragen ab Verladestation für Pferdezaunmais 52.000 je Waggon, für Cinquantin und Pignoletto ist ein Zuschlag von 15%, für Hanganesc von 10% gestattet. Der Feuchtigkeitsgrad wird mit 16% normal angenommen, für jedes von Hundert mehr oder weniger Feuchtigkeit wird 1% des Preises ab beziehungsweise zugeschlagen.

Der Preis für Gerste beträgt 50.000 Lei je Waggon für 58 kg Ware bei 4% Fremdkörper, 40 kg Hafer wird mit 52.000 Lei je Waggon umgesetzt.

### Ungarn.

Da der Weizenmarkt noch gänzlich im Zeichen der Herbstbestellungen steht, blieben die Umsätze auf geringe gelegentliche Zufuhren beschränkt. Die Weizenvorräte der öffentlichen Hand in den genossenschaftlichen und staatlichen Lagerhäusern sind bereits auf rund 68.500 t angewachsen. In unterrichteten Kreisen macht man für die geringen Andienungen allerdings nicht nur die arbeitliche Belastung der Landwirte verantwortlich, sondern auch die amtlichen Preise. Ein erneuter Anreiz für die Forderung nach höheren Preisen ist von den rückgegliederten siebenbürgischen Gebieten ausgegangen, da dort ein höherer Preis in Geltung gestanden ist. Im Interesse einer geregelten Weizenzeugung dürfte man um eine Erhöhung der Preise kaum herumkommen können, obwohl in manchen offiziellen Kreisen die Einschränkung des Weizenanbaues zugunsten anderer Kulturen nicht ungern gesehen wird.

Die Lage des ungarischen Maismarktes ist derzeit noch unübersichtlich, da die Folgen der Wiedereingliederung

Nordsiebenbürgens auf diesem Gebiete noch nicht klar zu übersehen sind. Jedenfalls nimmt man an, daß dort reichliche Zuschüsse notwendig sein werden, so daß mit einer namhaften Maisausfuhr nicht gerechnet werden kann. Die neuen Maispreise sind zwar noch nicht offiziell verlautbart, doch lassen Äußerungen des Landwirtschaftsministers darauf schließen, daß sie angemessen gestaltet werden und daß die Regierung eventuell auch eine Erhöhung der Schweinepreise in Kauf nehmen wird. Der ungarische Schweinebestand ist derzeit nicht sehr groß, da die schlechte Maisernte der vergangenen Jahre die Aufzucht stark beeinträchtigt hat.

× Die Zellulosefabrik in Drvar in Bosnien faßte den Beschluß, die Erzeugung

von gebleichter Zellulose zur Papiererzeugung aufzunehmen. Wie es heißt, wird dortselbst auch Nitroglyzerin gewonnen werden. Die Absicht, in Bakar eine Zellulosefabrik einzurichten, kann nicht so leicht durchgeführt werden, da der Realisierung des Projekts verschiedene Schwierigkeiten technischen Charakters im Wege stehen, vor allem die Beschaffung der Maschineneinrichtungen.

### Börsenberichte

**Zürich, 25. d. M., Devisen:** New-York 4425—4485 (5480—5520); Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10).

**Zagreb, 25. d. Staatswerte:** 2 1/2 proz. Kriegsschaden 443—0, 4 proz. Agrar 56—0, 4 proz. Nordagrar 52—53, 6 proz. Begluk 77.50—78.50, 6 proz. dalm. Agrar 70—71.50, 6 proz. Forstobligationen 70—71.50, 7 proz. Stabilisationsanleihe 95—0, 7 proz. Investitionsanleihe 98—0, 7 proz. Seligman 100.50 bis 0, 7 proz. Blair 94.50—0, 8 proz. Blair 100—0. Priv. Agrarbank 190—0.

## Sport

### Jugoslawien bei den FIS-Wettkämpfen?

#### DIE FRAGE DER FINANZIERUNG DES TRAININGS NOCH UNGELÖST.

Der Oberste Wintersportverband des Königreiches Jugoslawien hat dieser Tage die offizielle Anmeldung für die in Cortina d'Ampezzo stattfindenden FIS-Skiweltmeisterschaften 1941 abgegeben, allerdings mit dem Vorbehalt, daß die Entsendung der Auswahlmannschaft noch von der Lösung der Frage der Finanzierung des Trainings sowie der Expedition selbst abhängt. Zugleich hat der Verband die Hotelzimmer für insgesamt 25 Personen reserviert und auch sonst alle Vorkehrungen für den Aufenthalt in Cortina

getroffen. Das gesamte Interesse der jugoslawischen Sportöffentlichkeit konzentriert sich nun auf die Frage, wie die nötigen Geldmittel aufzutreiben seien. Vor allem ist es notwendig, daß alle in Frage kommenden Wettkämpfer zu einem mehrwöchigen Training zusammengezogen werden, worauf erst an einen eigentlichen Wert der Beteiligung an diesem Großkampf gedacht werden kann. An die betreffenden Behörden wurde bereits ein diesbezüglicher Appell gerichtet, von dessen Erfolg alles weitere abhängt.

### Neue Regelformation der Fifa

Die Fifa, der internationale Fußballverband, beabsichtigt eine neue Regelformation einzusetzen, der künftighin die Agenden, die bisher der »International Football-Board« zustanden, übertragen werden sollen. Fragen grundsätzlicher Bedeutung werden nunmehr ausschließlich von der neu eingesetzten Regelformation erwogen und festgelegt werden, wobei der britische Einfluß ausgeschaltet und vorwiegend den Bedürfnissen des kontinentalen Fußballsports Rechnung getragen werden soll.

### Die Lage in den Ligen

In der Kroatischen Liga hatte das 1:1 zwischen »Gradjanski« und »Hajduk« zur Folge, daß die Zagreber »Concordia« nun definitiv den Herbstmeistertitel erworben hat. Ausständig sind nur noch die ominösen 9 Minuten des Ligakampfes »Hajduk«—»Split«, die jedoch an der gegenwärtigen Konstellation in der Tabelle nichts mehr ändern dürften. Die Reihung lautet somit:

|             |   |   |   |   |       |    |
|-------------|---|---|---|---|-------|----|
| Concordia   | 9 | 7 | 2 | 0 | 31:8  | 16 |
| Gradjanski  | 9 | 6 | 3 | 0 | 36:6  | 15 |
| Hajduk      | 8 | 6 | 1 | 1 | 25:7  | 13 |
| HAŠK        | 9 | 4 | 3 | 2 | 18:13 | 11 |
| Split       | 8 | 4 | 0 | 4 | 12:25 | 8  |
| Slavija (O) | 9 | 2 | 3 | 4 | 13:24 | 7  |
| Slavija (V) | 9 | 2 | 1 | 6 | 9:19  | 5  |
| Željezničar | 9 | 1 | 3 | 5 | 11:25 | 5  |
| Bačka       | 9 | 1 | 2 | 6 | 11:25 | 4  |
| SAŠK        | 9 | 1 | 2 | 6 | 5:16  | 4  |

In der Serbischen Liga wurde am Sonntag für heuer Schluß gemacht. Die Tabelle hat nunmehr folgendes Aussehen:

|                 |    |    |   |   |       |    |
|-----------------|----|----|---|---|-------|----|
| BSK             | 12 | 10 | 1 | 1 | 51:12 | 21 |
| Jugoslavija     | 12 | 8  | 1 | 3 | 28:17 | 17 |
| ZAK             | 12 | 6  | 2 | 4 | 24:28 | 14 |
| Bata            | 12 | 5  | 1 | 6 | 24:21 | 11 |
| Vojvodina       | 14 | 4  | 3 | 5 | 23:23 | 11 |
| Gradjanski      | 12 | 4  | 3 | 5 | 19:18 | 11 |
| Jedinstvo       | 12 | 4  | 2 | 6 | 13:19 | 10 |
| Jugoslavija (J) | 12 | 4  | 2 | 6 | 20:33 | 10 |
| Slavija         | 12 | 2  | 5 | 5 | 31:31 | 9  |
| Bask            | 12 | 1  | 4 | 7 | 17:38 | 6  |

: In der Tagung des Kroatischen Leichtathletikverbandes, die am vorigen Sonntag stattfand, wurde wieder der bisherige Vorsitzende Ing. Heilbrandt zum Obmann gewählt. Die mit größtem Interesse erwartete Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die wegen der Beteiligung an den Balkan-Spielen bestraften Athleten wurde überhaupt nicht zur Diskussion gestellt. Auch in der Versammlung des Zagreber Unterverbandes wurde diese Frage von der Tagesordnung abgesetzt.

: Deutschland und Japan werden künftighin alljährlich einen Tenniskampf bestreiten, der abwechselnd in Berlin und Tokio zum Austrag kommen soll.

: 16 internationale Fußballkämpfe absolvierte Deutschland seit Kriegsausbruch wovon es 9 gewann, 4 verlor und 3 unentschieden beschloß.

: Die schwedische Goldmedaille für die beste Sportleistung im Jahre 1940 erhielten die Leichtathleten Kalärne-Jonsson und Haarkon Lidman.

: Bodola-Spielmann-Kovacs, das ehemalige Innentrio der rumänischen Fußballauswahl, wird Ungarn im Kampfe gegen Italien vertreten.

: Mussolini verlieh dem deutschen Reichssportführer von Tschammer und Osten den Stern für sportliche Verdienste.

: 12 Nationen haben sich bisher für die FIS-Wettkämpfe angemeldet, u. zw. Italien, Deutschland, die Slowakei, Finnland, Schweden, Norwegen, Spanien, die Schweiz, Ungarn, Rumänien, Estland und Jugoslawien.

: Jugoslawiens Schwimmer nach Budapest. An dem großen Schwimmfest, das zu Weihnachten in Budapest stattfinden wird, werden außer Deutschland und Ungarn auch Jugoslawiens Schwimmer an den Start gehen. Man kündigt schon heute einen Angriff auf den 4x200-Meter-Europarekord an.

# Am Rande des Kriegsgeschehens

Wie geht der Krieg weiter? / Die ersten Massen-Luftangriffe auf einzelne Städte / Der Krieg gegen die Tonnage / Hauptquartier auf Schienen

Wien, Nov. (UTA) Von deutscher Seite wird festgestellt: Die Frage, wie der Krieg weitergeht, beschäftigt — genau wie vor einem Jahr während der scheinbaren Ruhe, die dem Sieg im Osten folgte und dem großen die Besetzung Norwegens und Dänemarks, Hollands und Belgiens, die vernichtende Niederwerfung Frankreichs bringenden Schlag vorausging — allenthalben in der Welt die Gemüter in diesem beginnenden zweiten Kriegswinter. Wenn gerade in den letzten Wochen die Tätigkeit auf dem politischen Sektor in den Vordergrund des Geschehens zu treten schien, so darf man dabei keinen Augenblick vergessen, daß im gegenwärtigen Stadium des Ringens die Kriegsführung selbst unlöslich verknüpft ist mit der Schaffung einer neuen Ordnung. Auf doppelte Weise also geht der Krieg weiter.

Im militärischen Sektor der Kriegführung brachten die ganze Städte vernichtende Massen-Angriffe der deutschen Luft-Armada gegen englische Industrie-Zentren eine neue Note in den Luftkrieg. Coventry ist, so stellten amerikanische Beobachter fest, die erste — ausradierte — englische Stadt. Man erinnert sich dabei an eine Warnung Hitlers in seiner Rede zur Eröffnung des Winterhilfswerks, die besagte, daß die deutsche Luftwaffe die englischen Städte ausradiieren würde, wenn die Engländer ihre Luftangriffe auf deutsche Städte fortsetzen würden. Nach Coventry, dem kaum ersetzbaren Zentrum der englischen Flugzeug- und Motoren-Industrie, hat wenige Tage später der Feuer-Orkan deutscher Bomben-Hundertkisten über das wirtschaftlich zweifellos noch wichtigere Birmingham gerast. Birmingham, die zweitgrößte Stadt Englands, das industrielle Zentrum Midlands, des mittelländischen Wirtschaftsbezirkes, seit altersher Hauptstadt der englischen verarbeitenden Industrie, mit Kupfer- und Aluminium-Hütten, Zinnschmelzen, mit alteingesessenen Waffenfabriken, mit den Fabrikationsstätten der bedeutendsten englischen Automobil-Konzerne, Produktionsort für Flugmotoren, Panzerwagen und alle die vielen Erzeugnisse, deren die moderne Kriegführung bedarf, teilte das Schicksal Coventrys.

Wie man aus anscheinend inspirierten Andeutungen in der deutschen Presse schließen kann, sind weitere Großaktionen dieser Art, die unter dem Stichwort »Vergeltung« erfolgen, zu erwarten. Welche Städte werden die nächsten Ziele sein? — Die Zusammenballung der britischen Rüstungsindustrie stempelt gewisse Gegenden in England ganz klar als mögliche Angriffsziele für die eine Zermürbung des englischen Kriegspotentials in jeglicher Hinsicht anstrebende deutsche Kriegführung. Mit der Ausradierung der Industriestädte Coventry und Birmingham hat die deutsche Luftwaffe Aktionen eingeleitet, wie sie von der Mehrzahl der militärischen Sachverständigen und Laien schon für die ersten Kriegstage erwartet worden waren: Luftarmadas, viele Hundert Kampfeinheiten, Hunderte von Bomben-Tonnen auf das befohlene Ziel schleudernd, ganze Städte »ausradiierend«.

Auf längere Sicht wirkend geht in immer steigendem, auch in der englischen Öffentlichkeit allmählich mit stärkster Besorgnis beobachteten Masse der Zermürbungskrieg gegen die englische Tonnage seinen Gang. Im Seegebiet um England und vor englischen Häfen vernichten kleine U-Boote, Minen, Sturzkampfflugzeuge, Mehrzweck-Flugzeuge, Schnellboote und die am Kanal stationierten Ferngeschütz-Batterien englischen Schiffsraum. An den weiter entfernten Zufahrtsstraßen lauern U-Boote mit großem Aktionsradius (darunter auch italienische) Kriegsschiffe und Hilfskreuzer auf Tonnage-Beute.

Vor genau 23 Jahren, im vorletzten Jahr des Weltkrieges beschwor in einer geheimen Sitzung des englischen Kriegskabinetts der damalige englische Ministerpräsident Lloyd George die USA, England zur Vermeidung einer sonst unabwendbaren Katastrophe, schleunigst

Männer, Munition, Flugzeuge und vor allem Tonnage zur Verfügung zu stellen. Die Tonnage-Verluste durch den deutschen U-Boot-Krieg hätten die Neubauten bedeutend überschritten und der verbliebene Schiffsraum reiche nicht mehr aus, um England vor Hungersnot zu bewahren. Im Augenblick dieses dringlichen Appells an die USA, hatten die Verluste Englands an Handelstonnage 10 Millionen BRT betragen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß England zu Beginn des Weltkrieges 1914-1918 20 Millionen an eigener Handelstonnage und außerdem die Handelsflotten seiner Alliierten und fast aller neutralen Staaten zur Verfügung hatte. Im November 1918 stand England, das bis dahin an eigenem und an ihm dienstbaren Schiffsraum 18,7 Millionen BRT verloren hatte, trotz der USA-Kriegshilfe an Tonnage und Geleitzugschutz (449 Kriegsschiffe!) abermals knapp vor dem Zusammenbruch eben durch Tonnage-Verlust. Lloyd George sowohl als auch Lord Jellicoe, Earl of Scapa Flow, der englische Flottenchef der ersten Weltkriegsjahre haben das in ihren Kriegserinnerungen festgestellt.

Zu Beginn des gegenwärtigen Krieges verfügte England nur über 15,8, nach dem »Evening Standard« sogar nur über 12 Millionen BRT Handelstonnage. England steht diesmal auch nicht mehr der Schiffsraum der ganzen Welt zur Verfügung. Selbst, wenn man den von England in Besitz genommenen Handelsschiffs-Raum Norwegens, Hollands, Belgiens, Frankreichs, Griechenlands usw. in Rechnung stellt, wird England den Ausfall seit Kriegsbeginn mit seinen 7,1 Millionen versenkten und den 3 Millionen BRT schwer beschädigten Schiffsraum wohl ebenso empfindlich spüren wie im November 1917 den Verlust von 10, im November 1918 den Verlust von 18,7 Millionen seiner Einfuhr unentbehrlicher Tonnage.

Die Fronten des deutschen Heeres, das gegenwärtig in nur scheinbarer Ruhe bereit steht und sich vorbereitet für neuen Einsatz, sind lang, sehr lang. Notwendig aber ist es — gerade auch in Perioden der scheinbaren Ruhe — daß die Truppe die persönliche Gegenwart ihres Oberbefehlshabers verspürt. Der Oberbefehlshaber eines Wehrmachtsteiles muß im Kriege einfach allgegenwärtig sein können. Dieser Forderung muß auch sein Hauptquartier entsprechen, das — trotzdem aller Vervollkommenheit des Nachrichtenwesens — nicht irgendwo im Hinterland an einen festen Standort gefesselt sein darf.

Auf einer kleinen Eisenbahnstation irgendwo in Frankreich ist ein von zwei starken Maschinen gezogener, aus einer langen Wagenreihe bestehender Zug eingelaufen und auf ein Nebengleis abgestellt worden. Am Kopf und Ende des Zuges recken sich aus zwei offenen Waggons die Rohre von Flak-Geschützen gegen Himmel. In wenigen Minuten ist die Kabel-Verbindung mit dem militärischen Fernmeldenetz hergestellt worden. Neben dem Funkgerät, das ununterbrochen und

auch während der Fahrt des Zuges die Verbindung mit der Außenwelt aufrecht erhält, stehen nunmehr auch Fernsprecher und Fernschreiber zur Verfügung, um Meldungen entgegenzunehmen und Befehle weiter zu leiten. Auch mit dem entferntesten Truppenteil kann der Zug die Verbindung aufnehmen. In dem Sonderzug, dem »rollenden Hauptquartier« des

Oberbefehlshabers des deutschen Heeres, von dem wir sprechen, läuft als Befehlsstelle für den Einsatz des deutschen Frontheeres übrigens auch der Wagen, den zuvor zwei Jahre Hitler bei seinen Reisen benutzte. Wie in dem »rollenden Hauptquartier« des Generalstabschefs des Deutschen Heeres der Sonderwagen Hindenburgs noch Dienste tut.

## 7 Jahre „Kraft durch Freude“ in Deutschland

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter).

Berlin, Nov. Im Tiergartenviertel von Berlin befindet sich auch das Gemeinschaftshaus der Deutschen Arbeitsfront, das zugleich das Gästehaus des Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ist. In diesem Bau mit seinen lichten, geschmackvollen Räumen und seiner schönen Gartenterrasse sind schon Besucher aus allen Kontinenten und aus allen Ländern gewesen, darunter zahlreiche Journalisten. Solche Gemeinschaftshäuser gibt es in ganz Deutschland. Sie sind die Treffpunkte der Gefolgenschaften nach getaner Arbeit, in ihnen finden Veranstaltungen verschiedenster Art statt: Kameradschaftsabende, Filmvorführungen, Vorträge, Konzerte usw. Sie sind der Mittelpunkt des »gesellschaftlichen Lebens« der Betriebsangehörigen und stellen die Erfüllung eines Teiles des Programms dar, das die NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« nunmehr seit 7 Jahren durchführt. Ihre Bedeutung hat sich seit dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges noch gesteigert. Wenn jetzt »Kraft durch Freude« am 27. November 1940 den siebenten Geburtstag begeht, dann darf freilich nicht vergessen werden, daß die KdF-Reisen mit ihren geradezu sensationellen Ergebnissen eine Spitzenleistung des deutschen Sozialismus darstellen, die wie kaum eine andere Einrichtung das Wollen des neuen Deutschlands der Welt praktisch vor Augen führt. Hunderttausende von Arbeitern und kleinen Angestellten sind auf eigenen Schiffen in den Süden gefahren bis nach Afrika und Teneriffa und erlebten die gigantische Schönheit der norwegischen Fjorde. Millionen reisten in die Bäder und Kurorte und Sommerfrischen des Reiches, nach Zoppot ebenso wie nach Berchtesgaden, an den Rhein, nach Thüringen und überall dahin, wo sich seit jeher Deutsche von einem Jahr Arbeit erholen. Das Reisen ist in Deutschland sozialisiert worden! Augenblicklich verbietet der Krieg jedoch eine Fortsetzung dieses Programms; nach der Beendigung des Krieges werden die KdF-Reisen wieder auferstehen, schöner und umfangreicher als je zuvor. »Kraft durch Freude« aber ist noch viel mehr. Der regelmäßige Besuch von Theatern

und Konzerten, die Teilnahme an jeglichem Sport auch an den selteneren Arten wie Tennis, Reiten, Fechten usw. wurde für die breite Masse des Volkes ermöglicht. Zahlreiche Betriebe haben für ihre Gefolgenschaften eigene Tennisplätze und Schwimmbäder angelegt, sie stehen mitten auf dem Werkgelände, neben den Fabrikhallen. Volksbildungskurse geben jedem Gelegenheit, sein Wissen auf allen Gebieten zu vertiefen und zu erweitern, sei es, daß einer Musikgeschichte treiben oder Briefmarken sammeln will, daß er sich als Amateur im Theaterspielen üben oder als Photograph fortbilden will, kurz, es gibt in Deutschland nichts mehr, was das »Vorrecht wirtschaftlich bessergestellter Schichten« wäre; in irgendeiner Form findet zu allen Kulturgütern Zugang, wer den Wunsch nach ihnen hat. Der Krieg brachte es mit sich, daß heute überall, wo deutsche Soldaten stehen, KdF-Programme abgewickelt werden. Hunderte von Ensembles spielen Tag für Tag und Woche um Woche vor dem begeisterten feldgrauen Publikum, das diese Sorge der Heimat dankbar entgegennimmt. Der deutsche Truppenbetreuung, an der KdF einen entscheidenden Anteil hat, ist in dieser Großzügigkeit etwas Neues, da es derart noch in keinem früheren Kriege gegeben hat.

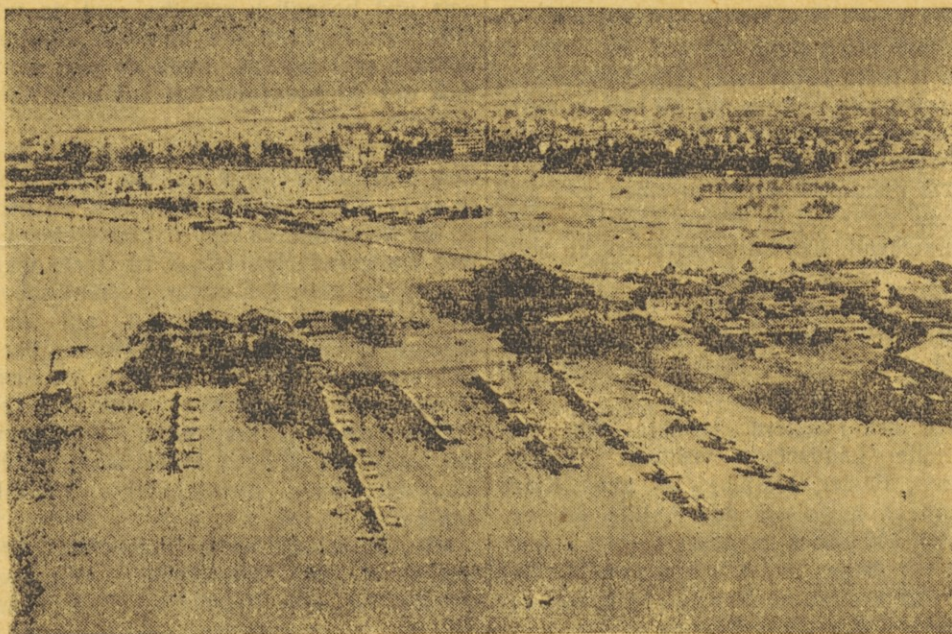
7 Jahre erst ist »Kraft durch Freude« jetzt alt, und doch sind die Leistungen so umfangreich und so revolutionär, daß die Idee der Freude am Dasein, der Lebensbejahung bereits von vielen anderen Völkern aufgegriffen wurde. Die jährlichen Hamburger Welttreffen, die im Zeichen der Parole »Freude und Arbeit« standen, werden nach dem Kriege erneut der Mittelpunkt einer Bewegung werden, die wie wenig anderes geeignet ist, die Völker versöhnt zusammenzuführen — zum Ziele einer großen, mächtigen Weltkultur, die aufgebaut ist auf dem nationalen Eigenleben der Völker und Rassen.

### Rubinenland Burma

Das als Ausgangspunkt der letzten Verbindungsstraße nach Tschungking neuerdings wieder viel genannte Land Burma ist durch seine Bodenschätze seit alters berühmt. Es besitzt wundervollen Marmor und Edelmetalle, vorzüglich aber Edelsteine, unter denen die Rubine hervorstechen. Wie das indische Golkonda, Brasilien und Südafrika die diamantreichsten Länder der Erde sind, wie Kolumbien die größten Smaragdmäner besitzt, wie an den Küsten von Ceylon die kostbarsten Perlen gefischt werden, so rühmt sich Burma seiner reichen Rubin-Vorkommen. Die Burmanen sind überzeugt, diesen Reichtum einer besonderen Gunst Buddhas zu verdanken, der solchermaßen den Burmanen sein Wohlwollen zu zeigen gedachte.

Die Rubine Burmas finden sich im Granitgestein sowie im Schlamm und Sand der Flüsse. Der rubinhaltige Sand ist wiederum aus zersetztem Granitgestein entstanden. Mittelpunkt der burmanischen Rubin-Gewinnung ist Mogok, ein Ort an einem Arme des Flusses Irrawaddy. Hier werden Rubine in größeren Mengen und von weit höherer Qualität gewonnen als jene, die in Ceylon, in Finnland und in den Vereinigten Staaten von

### Ziel der italienischen Luftwaffe



Unser Bild zeigt den Militärflughafen in Kairo

Amerika gefördert werden. Aus allen Teilen Burmas wandern im Sommer die Bauern nach Mogok, um dort durch zeitweilige Arbeit zusätzliches Geld zu verdienen. Am Ufer des Irawaddy sieben sie den Sand und Schlamm.

Es gehört beträchtliches Geschick dazu, die köstlichen Rubine aus der sie umhüllenden Sand-, Schlamm- und Schmutzkruste herauszuklauben. Doch die Mühe lohnt stets. Ein Tag, der gar keine oder nur spärliche Ausbeute gibt, ist höchst selten. Jeder Arbeiter fördert im unteren Tagesdurchschnitt Rubine im Werte von etwa 5000 Dinar. Dabei ist zu bedenken, daß dies den künstlich niedrig gehaltenen, von der britischen Monopolgesellschaft bestimmten Gesteinspreis darstellt. Es versteht sich am Rande, daß die britische Monopolgesellschaft aus dem Rubindreichtum Burmas ungeheure Gewinne zieht.

## Bücherschau

b. Wem gehört die Zukunft? Von Harald Jahrl. Verlag Nibelungen, Berlin. Harald Jahrl gibt einen vergleichenden Bildbericht aus England und Deutschland um zu beweisen, dass durch richtige Erziehung zur Arbeit und die allgemeine Hebung des Arbeiterstandes die Zufriedenheit des gesamten Volkes erlangt wird.

b. Radio-Zagreb. Illustrierte Radio-Zeitschrift, erscheint in Zagreb, Medulićeva 18. Vierteljährlich Din 30.—. Außer der wöchentlichen Programmschau bringt das Blatt auch einige Artikel über Radiotechnik, gute Erzählungen und viele hübsche Bilder in Kupfertiefdruck.

b. Volksdeutsche Heimkehr. Eine Schriftenreihe, herausgegeben von Dr. Hans Krieg. Nibelungen-Verlag, Berlin. Band 1: Baltischer Aufbruch zum deutschen Osten von Hans Krieg. Band 2: Baltenbriefe zur Rückkehr ins Reich. Band 3: Neue Heimat Posen von Dr. Emil Hoffmann. Band 4: 135.000 gewannen das Vaterland, von Hellmut Sommer. Band 5: Ostland kehrt heim von Friedrich Lange. Die Schriften sind nicht nur Dokumente zur Zeitgeschichte, sondern auch Beweise über das gigantische Werk der Umsiedlung, für die starken Herzen der von ihrer Heimat scheidenden Volksdeutschen und für das deutsche Gesicht des neuen Ostens. Diese Schriftenreihe wird fortgesetzt. Preis pro Band, kart. 1.80 RM.

b. England und die fünf Erdteile. Orbis-Verlag, Prag. Oskar Ullrich bringt eine geschlossene Schilderung des englischen Menschen, seiner Lebensgewohnheiten und geistigen Haltung, sowie eine scharf umrissene Kritik von Staat, Kirche und Verwaltung im britischen Reich. Das Buch ist gewürzt mit zahlreichen humorvollen Zwischenfällen und hält Spannung und Spannung bis zum Ende durch.

## DANKSAGUNG

Allen Freunden und Bekannten, welche unseren, auf so tragische Weise Heimgegangenen

**Josef Močnik**

Fleischhauermeister

so zahlreich das letzte Geleite gaben und seine letzte Ruhestätte mit Kränzen und Blumen schmückten, sagen wir für die Beweise ihres herzlichen Mitgeföhls unseren tiefempfundenen Dank.

Maribor, den 26. November 1940.

DIE TIEFTRAUERND HINTERBLIEBENEN.

# Iris vor der Ehe

Roman von GERT ROTHBERG

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

41

Denn nun glaubte er zu wissen, wie und was sie war. Vor seinem geistigen Auge tauchte die breite, behäbige Gestalt August Hoyms auf, und er hörte wieder seine eindringlich beschwörende Bitte: »Wenn ich sterben sollte, verlassen Sie mir das Mädel nicht, Overbeck. Bleiben Sie hier. Ich sehe den kommenden Dingen ruhiger entgegen und bin voller Zuversicht, wenn ich weiß, daß ein Mann von Ihren Fähigkeiten und Ihrem Charakter zu Wildenhagen und Hoym gehört. Auch um das Mädel ist mir dann nicht mehr bange. Sie sind doch ein ganzer Kerl, Klaus Overbeck. Darf ich offen mit Ihnen reden? Sehen Sie — wenn es Ihnen gelänge, die Liebe meiner Iris zu erringen, so wäre mir ein Herzenswunsch erfüllt. Sie haben das Herz auf dem rechten Fleck und Sie sind ganz der Mann, meinen alten Wildfang und jetzigen Dickkopf Iris glücklich zu machen. Wollen Sie zuweilen an diese Worte des alten August Hoym denken, der gerne beruhigt sterben möchte?«

Das hatte der Gutsherr an jenem Morgen voller Sorge gesprochen, als er ihn zu sich an das Krankenbett hatte rufen lassen. Und der Kranke hatte seine Hände ganz fest umklammert bei seinen Worten. Und er? Er hatte sich tief zu dem alten Manne gebeugt:

»Ich liebe Iris. Aber ich bin ihr nicht ebenbürtig, sie stößt sich an meiner ärmlichen Herkunft, ich weiß es. Sie fürchtet, ich liebe weniger sie als ihr Geld und ihren Besitz und nähme sie lediglich mit in Kauf. Ich glaube Ihnen, der mir immer wohlwollte, nicht erst versichern zu müssen, daß ich niemals um des Geldes willen eine Frau heiraten würde.«

Heller Schein war über das Gesicht des Kranken gehuscht. August Hoym hatte breit aufgetan. »Sie lieben Iris? Dann ist alles gut. Dann werden Sie auch bestimmt zum Ziele kommen. Hauptsache ist, Sie bleiben hier in Hoym und Wildenhagen und machen Ihren Einfluß zum Besten geltend.«

»Ich werde meine Kräfte gern den beiden Gütern solange widmen, bis Iris Hoym mich von selber fortschickt.«

»Sie wird es sich höllisch überlegen. Aber für jetzt danke ich Ihnen, lieber Klaus. Sie haben einem alten Mann das Herz wieder leichter werden lassen.«

Am andern Tage war der Wildenhagener Gutsherr gestorben.

Iris kam heim. Schön und voll ernstem Liebreiz. Und ihm doch fremd, ach so fremd durch ihre Worte von damals...

Overbeck atmete tief auf. Er hatte es sich leichter vorgestellt, ihre Anwesenheit hinzunehmen und sie nur ab und zu sehen zu müssen; aber jetzt wußte er, daß es schwer, unendlich schwer war, neben einem geliebten Mädel zu leben und sich nie zu verraten, ja, ihrem Zauber gegenüberstehend, sich zu beherrschen zu müssen bis zum äußersten.

Wie mochte das alles wohl enden? Würde Iris jemals den Weg zu ihm finden? Würde er sie einmal für immer an sein Herz nehmen dürfen?

Vor den Fenstern huschte die verschneite Landschaft vorüber. Wälder, Fluren, Felder, Dörfchen — aber Klaus Overbeck hatte nur das Antlitz des geliebten Mädchens in seiner herben Schönheit vor Augen und sein Herz pochte einzig den vertrauten Namen: I-ris, I-ris...

In ihm war die uralte Sehnsucht des Mannes nach Erfüllung.

Im Februar lief in der ganzen Umgebung eine Neuigkeit um.

Der alte Urban hatte sein Gut verkauft, und der Industrielle Werner Waldau aus Berlin hatte es erworben. Er wollte hier einen Sommeraufenthalt für sich und seine Familie einrichten, die aus zwei lebensfrohen Töchtern und seiner kränklichen Frau bestand.

Man war reichlich neugierig auf die Berliner Familie, und man versprach sich einiges von ihrer Anwesenheit, denn der Herr Direktor Waldau hatte zu dem Forstrat geäußert, daß — dem ersten Eindruck nach zu schließen — ein bißchen Leben her müsse. Er beabsichtige mit seiner Umgebung in fröhlicher Eintracht zu leben, und wenn er sich mit seiner Familie im Sommer hier aufhalte, dann würde er zur allgemeinen Aufmunterung Gartenfeste und sonstige Gesellschafte geben. Er hätte lange genug gearbeitet, nun wolle er sich in seiner Freizeit möglichst nett und behaglich machen, und da vor allem seiner Frau die ländliche Gemütlichkeit sehr zusage, freue er sich sehr, daß das so ausgezeichnet mit dem Kauf geklappt hätte.

Der Forstrat war ganz begeistert von dem prächtigen Herrn Waldau. Er erzählte es bei Christian Hebdendruschk, zu dem er im Vorbeifahren gern hineinschneite, und wo gerade Iris Hoym zu Gaste war.

Iris, die erst die etwas altfränkischen Neckereien und Anspielungen auf eine baldige Ehe seitens des Forstrats über sich ergehen lassen mußte, hörte die Neuigkeiten, die der alte Weidmann über die Fremden zu berichten wußte, aufmerksam mit an. Wenn es nette Mädel sind, werde ich mich ihnen anzuschließen suchen, nahm sie sich vor.

»Na, Mädel, da wirst du ja etwas Abwechslung und Gesellschaft kriegen«, wandte der alte Hebdendruschk sich an

Iris, die schweigend zugehört hatte. Sie nickte.

»Ja, falls es wirklich nette Menschen sind, dann würde ich mich aufrichtig freuen, wenn ein bißchen Geselligkeit zustande käme. Gemeinschaft mit frohen, aufgeschlossenen Menschen ist eben doch etwas Schönes. Einer der sich absondert, wird nie Freunde haben können und damit auch keine rechte Lebensfreude.«

»Na Gott sei Dank, daß du so denkst. Das ist recht, denn ein junger Mensch braucht frohe Laune um sich.«

Dann wurde von etwas anderem gesprochen.

Iris blieb noch und sang mit ihrer klaren schönen Sopranstimme ein paar Lieder von Schubert. Sie begleitete sich selbst dazu. Begeistert meinte der Forstrat nachher:

»Damit könnten Sie ein klotziges Stück Geld verdienen, Fräulein Hoym.«

Iris schüttelte lächelnd den Kopf.

»Sie übertreiben, bester Forstrat. Aber selbst wenn ich mir irgendeinen Beruf hätte suchen müssen, Sängerin wäre ich wahrscheinlich nicht geworden.«

»Weshalb eigentlich nicht?«

»Es gehört Mut dazu, vor ein großes Publikum zu treten.«

»Sie wollen doch nicht etwa behaupten, daß Sie den nicht hätten?«

»Ich weiß es nicht —«

Iris war auf sich selber ärgerlich. Wehleidig und zaghaft war sie nie gewesen. Aber in letzter Zeit fühlte sie sich so unsicher, ja unfrei. Und sie mußte doch, daß dazu gar kein Grund vorhanden war. —

Das Osterfest kam mit Blumen und Blüten und sprossendem Grün. Die Vögel sangen allenthalben fröhlich in Hecken und knospendem Geäst, und jede Kreatur freute sich, daß der Winter, der erst so lang und hart zu werden versprach, so schnell entwichen war.

(Fortsetzung folgt.)

## Denken Sie immer daran,

dass Ihnen der Anzeigenzeit der »Mariborer Zeitung« eine günstige Reklame-Gelegenheit für alle möglichen Fälle der geschäftlichen und privaten Tätigkeit bietet.

## VERGESSET NICHT

dass die Inserate für die Sonntagsnummer stets bis spätestens Freitag abends in der Verwaltung des Blattes abgegeben werden müssen, um in der kommenden Sonntagsfolge des Blattes wunschgemäß untergebracht werden zu können.

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar — Die Inseratensteuer (2 Dinar bis 40 Worte, 3 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindestrate für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen — Bei Aufträgen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

### Verschiedenes

HORNHAUT UND HÜHNER-AUGEN

entfernt schmerzlos »Bata« 9345-1

### Realitäten

#### HAUS

im Zentrum. Preis bis Din 500.000 wird gegen Barzahlung gekauft. Anträge unter »Parkhaus« an die Verw. 9327-2

#### GUTE INVESTITION!

In Zagreb sind verkäuflich — direkt ohne Vermittler — einige Bauplätze für 3—4-stöckige Häuser an der Ecke der Medjimirska und Grahorova cesta beim Bahnhof Sava. Wer den ganzen Komplex kauft, dem bleibt ein ideales Industriegebiet für größere Magazine (Holz, Kohle usw.) Informationen: Boškovičeva 15. Erdgeschoß rechts, jeden Tag außer Sonntag. Tel. 35-44. 9354-2

#### ZINSHAUS oder VILLA

zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter »Barzahler 250« an die Verwaltung. 9355-2

#### Zu verkaufen

##### TAFELÄPFEL

von 6 Dinar anwärts. Wirtschaftsapfel 4 Dinar, beschädigte Kochäpfel 2 Dinar während der Arbeitsstunden wochentags abzugeben — Körbe bitte mitbringen — bei der Firma Ivan Göttlich, Koroska cesta 128a. 9260-4

#### RADIOAPPARATE

gebraucht, billig abzugeben. Kleindienst & Posch, Aleksandrova c. 44. 9348-4

#### Zu vermieten

##### MÖBLIERTES ZIMMER

zu vermieten mit Badbenutzung. Glavni trg 24-I. 9310-5

##### MÖBLIERTES ZIMMER

mit Badezimmerbenutzung zu vermieten. Aleksandrova cesta 6-II, Tür 4. 9356-5

Großes SPARHERDZIMMER zu vergeben. Taborska 13

## Stellengesuche

#### BEDIENERIN

sucht Stelle für 3 Stunden vormittags oder einige Tage wöchentlich. Aleksandrova c. 28. Hof. 9361-7

#### HAUSDAME

Wirtschaftsfräulein, perfekt im Kochen sowie ganzen Hauswesen. Garten, sucht passenden Wirkungskreis, am liebsten in frauenlosem, gepflegten Haushalt. Anträge erbeten unter »Gehe auch ins Ausland« an die Verw. 9357-7

## Offene Stellen

#### RADIOMECHANIKER

per sofort gesucht. Anträge unter »Reparatur 240« an die Verw. 9350-8

Alleinstehende, reine, ehrliche

#### HAUSMEISTERIN

mittleren Alters bekommt Lohn, Sparherdzimmer ohne Kost für Bedienung. Adr. Verw. 9351-8

#### FRISEURGEHILFE

für sofort gesucht, Mareš Gosposka ul. 15. 9358-8

#### WÄSCHERIN

die schön Wäsche wascht, gesucht. Adr. in der Verw. 9359-8